

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

visuell **Plus**

*Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS &
Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes SGSV-FSSS*



Ausbildung FAGS (AGSA)

Ausstellung über
Schweizer Identität
von Gehörlosen

Dossier: Politik

Politische Teilhabe
und Zugang
zu Informationen

SGSV-FSSS

Die Deaflympics-
Fackel wurde in
Lausanne entzündet



11

Neues Gesicht im Sekretariat



31

Gehörlose Tessiner in Zürich



38

Jugendmeeting Leichtathletik

SGB-FSS News

- 4 Interview zum Wechsel im Präsidium
- 6 Patty Shores erzählt über den Prix VISIO
- 8 Umfrage TV: Gehörlose wollen vollen Zugang!
- 10 Neues Büro in Lausanne eröffnet
- 11 Neues Gesicht im Sekretariat Zürich
- 12 Tag der Gebärdensprache

Dossier

- 13 Gehörlose und Politik
- 15 Experten-Interview
- 16 Schweiz: Wo informieren sich Gehörlose?
- 17 Lugano: Vorbild für Zugänglichkeit
- 18 Gehörlose reden mit!
- 20 Situation im Ausland
- 22 Gehörlose in der Politik

Gesellschaft

- 24 News aus der Gehörlosenwelt
- 25 Mein Recht: Was ist Diskriminierung?
- 26 Gebärdensprache in der Klubschule Migros
- 27 Schauspielseminar für Gehörlose
- 28 FAGS: Ausstellung zur «Identität»
- 30 Porträt: Anna Favre
- 31 Gehörlose Tessiner in Zürich

Kultur

- 32 Festival Clin d'oeil 2017
- 34 Neues Gebärdenbuch über Tiere

Sport

- 36 Die Deaflympics-Fackel wurde in Lausanne entzündet!
- 37 SGSV-Sportkalender
- 38 17. Jugendmeeting Leichtathletik Fünfkampf
- 39 Interview mit Calvin Rohrer
- 40 5. Sommer-Breitensporttag – Spiel ohne Grenzen

Anzeigen

- 23 Alle Dossiers online
- 35 Agenda SGB-FSS
- 41 Kirchenanzeigen

Visuell Plus**Nr. 34 – August / September 2017****Herausgeber**

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
 visuellplus@sgb-fss.ch
 Schweiz. Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS
 redaktion@sgsv-fsss.ch
 (vgl. auch Sportimpressum)

Redaktion

Martina Raschle, m.raschle@sgb-fss.ch

Sportredaktion

Roman Pechous, www.sgsv-fsss.ch

Layout

Stephan Kuhn, s.kuhn@sgb-fss.ch

Titelfoto

Martina Raschle

Autoren in dieser Ausgabe

Stéphane Beyeler, Sandrine Burger, Barbara Bürki, Marcello Conigliaro, Fingershop.ch, Márta Gerbershagen, Désirée Haupts, Yalan Reber

Administration

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
 Räflestrasse 24, 8045 Zürich
 Telefon: 044 315 50 40, Fax: 044 315 50 47
 ViTAB: 032 512 50 80, www.sgb-fss.ch

Erscheinung / Auflage

6 x jährlich, 1050 Exemplare

Preis

Jahresabonnement: Fr. 45.–
 (Einzelausgabe: Fr. 9.–)
 Jugendliche 8 bis 25 Jahre: gratis

Abo-Bestellung: info-d@sgb-fss.ch

Druck

AVD Goldach AG
 Sulzstrasse 10–12, 9403 Goldach

Inserate

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
 visuellplus@sgb-fss.ch

Nächste Ausgabe

Ausgabe: Nr. 35 – Oktober / November 2017
 Redaktionsschluss: 5. September 2017
 Erscheint am: 11. Oktober 2017

**Typisch Schweiz!**

Liebe Leserinnen und Leser

Geht es Ihnen am 1. August auch so: Sie freuen sich über einen freien Tag, genießen den Sommerabend beim Grillfest mit Freunden und hoffen auf ein schönes Feuerwerk? So sieht für die meisten der typisch schweizerische Nationalfeiertag aus.

Wir fühlen uns an diesem Tag miteinander verbunden, weil wir diesen Tag ähnlich feiern.

Doch was verbindet uns eigentlich sonst als Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz? Wir haben 4 offizielle Landessprachen, 26 eigenständige Kantone, eine 7-köpfige Regierung und fast 5.5 Millionen Entscheidungsberechtigte – und wir sind stolz darauf. Diese Vielfalt gilt als typisch schweizerisch.

Ebenso typisch schweizerisch ist, dass Extrawürste bei uns nur auf dem Grill gern gesehen werden. Wo kämen wir denn hin, wenn jeder einen Sonderwunsch hat? Wir respektieren zwar unsere Verschiedenheit, wollen aber Gleichbehandlung für alle. Und die Mehrheit entscheidet, was gemacht wird. Das ist schweizerische Demokratie, darauf sind wir stolz.

Diesen Widerspruch kennen gehörlose Menschen nur zu gut: Die hörende Mehrheitsgesellschaft respektiert Gehörlosigkeit und findet Gebärdensprache sogar «cool», aber anpassen müssen sich immer die Gehörlosen, nicht umgekehrt. Das System der Schweiz wird nicht an die Bedürfnisse von wenigen angepasst – vor allem nicht, wenn es etwas kostet!

Was also können gehörlose Menschen tun, um gleichberechtigt in der Schweiz zu leben? Die Antwort ist simpel und schweizerisch: Wir müssen immer wieder betonen, dass gehörlose Menschen keine Extrawurst wollen, sondern Gleichbehandlung. Sie wollen Geld verdienen, unabhängig sein, Familien gründen, politisch mitentscheiden und ihre Kultur pflegen. Und das Mittel zur Gleichbehandlung ist die Anerkennung der Gebärdensprache in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Ich bin überzeugt, dass wir diese Anerkennung eines Tages erhalten werden – wir sind auf einem guten Weg. Irgendwann wird es in der Schweiz selbstverständlich sein, dass gehörlose Kinder zweisprachig mit Deutsch und Gebärdensprache aufwachsen, dass ein Studium mit Gebärdensprachdolmetschern absolviert werden kann und dass der Bundesrat wichtige Informationen auch in Gebärdensprache verschickt. Diese Veränderungen werden kommen. Aber sie brauchen ihre Zeit – typisch Schweiz eben.

Visuell Plus wird Sie auf dem Weg der Veränderung weiterhin begleiten. Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Sommerzeit und viel Lesevergnügen!

Ihre Martina Raschle
 Redaktorin Visuell Plus

Wechsel im Präsidium – Rückblick und Vorschau:

«Mit Tatjana hat eine kompetente Person übernommen»

Nach Roland Hermanns Rücktritt als Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes wurde Dr. Tatjana Binggeli im Mai 2017 offiziell zur neuen Präsidentin gewählt. Im Interview mit Visuell Plus erzählen beide von den Herausforderungen des Amtes, sie blicken zurück auf die Zeit mit Roland Hermann und schauen in die Zukunft mit Tatjana Binggeli.

Interview: Martina Raschle, Foto: Regula Perrollaz

Visuell Plus: Ihr habt beide in den letzten Monaten einen Rollenwechsel im Vorstand gemacht, vom Präsidenten zum Mitglied, von der Vize-Präsidentin zur Präsidentin. Wie fühlt sich dieser Rollenwechsel für Euch an?

Tatjana Binggeli (TB): Als Roland mich vor seinem Rücktritt fragte, ob ich das Präsidium ad interim übernehme und vielleicht auch als Präsidentin kandidiere, habe ich die Entscheidung gut überlegt und auch mit meiner Familie und dem Vorstand gesprochen. Ich habe Ja gesagt, weil ich bereit bin und Unterstützung erhalte.

Roland Hermann (RH): Für mich kam der Wechsel nicht plötzlich, es war schon länger klar, dass ich bremsen muss; mehr Belastung im Beruf, der Tod meines Vaters, die Pflege meiner Mutter ... Ich musste etwas ändern, bevor ich untergehe. Für mich ist der Rollenwechsel zum normalen Vorstandsmitglied kein Problem. Ich bin immer noch in verschiedenen Kommissionen aktiv und konzentriere mich auf meine neue Aufgabe in der Behindertenkonferenz Schaffhausen, wo bislang kein Gehörloser vertreten war. Ich kann das Präsidium loslassen und bin sehr froh, dass mit Tatjana eine so kompetente Person übernommen hat.



Blick in die Zukunft: Tatjana Binggeli und Roland Hermann.

Roland, wenn Du zurückblickst auf die vielen Jahre als Präsident des Gehörlosenbundes: Was waren die Höhepunkte und was würdest Du gerne vergessen?

RH: Besonders gerne erinnere ich mich an den ersten Spendenbrief des damaligen SGB-Deutschschweiz. Zum ersten Mal konnten wir uns mit Fundraising selber finanzieren, waren unabhängiger geworden. Das ist für mich bis heute wichtig; der Gehörlosenbund soll ein stabiles Fundament haben! Ein Tiefpunkt waren dagegen die Jahre 2012 bis 2014, die Zeit der Krise, der

Reorganisation und der Vertrauensbruch, als die Delegierten uns die Decharge unbegründet verweigerten – und dann auch noch der Tod von Vorstandsmitglied Thomas Zimmermann. Es war eine sehr harte Zeit, manchmal wollte ich gleich den Tisch räumen. Doch dann entschied ich: Nein, wir bleiben und bringen das in Ordnung!

TB: Stimmt, über diese Zeit könnten wir ein Buch schreiben! Der Gehörlosenbund existierte damals schon fast 70 Jahre, hatte aber kaum Wirkung ge-

gen aussen. Auf operativer Ebene war er strukturlos, die Ideen und Ziele des Vorstandes waren nicht klar kommuniziert. Wir mussten also damit beginnen, ein Leitbild zu erarbeiten, eine Strategie zu entwickeln, um zu zeigen, wofür wir stehen.

Tatjana, Du bist seit einigen Wochen offizielle Präsidentin des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Wie waren die ersten Wochen für Dich?

TB: Das war intensiv (lacht)! Fünf Tage nach der Wahl flog ich mit Vize-Präsidentin Frédérique Palama nach Malta, zur Generalversammlung der European Union of the Deaf. Dort hatten wir ein volles Programm und gleichzeitig kamen Presseanfragen aus der Schweiz zu mir als neue Präsidentin. Nach meiner Rückkehr gab ich viele Interviews, leistete meine normale Arbeit und war für die Familie da. Der erste Monat war verrückt und ich habe wenig geschlafen.

An der Wahl in Lugano haben Mitglieder aus der Romandie kritische Fragen gestellt, vor allem, weil wieder jemand aus der Deutschschweiz für das Präsidium kandidiert hat. Was sagt Ihr dazu?

TB: Ich habe mich als einzige Kandidatin zur Wahl gestellt und hatte die Unterstützung vom Vorstand, wo die Romandie mit zwei Mitgliedern überproportional vertreten ist. Wenn es für die Vereine wichtig ist, woher die Präsidentin kommt, muss jemand von dort kandidieren.

RH: Das war nicht das erste Mal, dass aus der Romandie Kritik kommt, aber kein Kandidat. Tatjana hat sich vor der Delegiertenversammlung allen vorstellt und informiert, dass sie kandidiert. Man hätte sie alles fragen können. Aber die Kritik kam wieder erst direkt an der DV, das macht mich traurig. Ich sage zu Kritikern: Ihr wollt sie kennenlernen? Dann ladet sie zu euch ein!

TB: Ich habe Westschweizer Vereine wie ASV und den Gehörlosenverein Wallis in den Monaten vor der Wahl ein paar Mal besucht und habe mich im Regionalkomitee vorgestellt. Offenbar

sind die Informationen dort steckengeblieben. Was ich aber auch sagen will: Mit ist es wichtig, dass wir national gut zusammenarbeiten und stark sind. Wir sollten einander respektieren und solidarisch sein. Als Gehörlose erleben wir jeden Tag Ausgrenzung in der Gesellschaft, das sollten wir nicht auch noch gegeneinander kämpfen.

Welche Eigenschaften braucht es als PräsidentIn einer nationalen Gehörlosenorganisation?

RH: Eine schnelle Auffassungsgabe beim Lesen, Verständnis für Kontext und gute Gebärdensprachkenntnisse. Und ganz wichtig ist Charisma! Man muss gute Laune verbreiten, auch wenn es schwierig ist.

TB: Man muss sich leidenschaftlich für etwas einsetzen können, flexibel sein und Zusammenhänge rasch erkennen. Eine Ahnung von Betriebswirtschaft ist auch gut. Dazu brauchte es einen klaren Kopf und Besonnenheit, um eine Situation ruhig einzuschätzen. Für mich ist auch wichtig, dass man sich immer bewusst ist, wo man herkommt und wen man vertritt: die Basis.

Tatjana, was sind Deine Ziele und Hoffnungen für dein Präsidium bis 2019?

TB: Die Ziele sind klar: die Strategie umsetzen, den Gehörlosenbund stabil halten, das Netzwerk ausbauen, starke Positionen einnehmen und gegen aussen vertreten. Wir müssen zeigen, was unsere Probleme sind und welche Lösungen es dafür gibt. Wir sind die Experten! Meine Hoffnung ist, dass die Solidarität unter den Gehörlosen wächst und dass der Vorstand bald wieder sieben Mitglieder aus allen Regionen der Schweiz hat.

Roland, welchen Rat gibst Du Deiner Nachfolgerin für ihre neue Aufgabe?

RH: Immer locker bleiben!

TB: (lacht) Soll das heissen, ich bin nicht locker?

RH: Ich meine, sich nicht alles zu Herzen nehmen. Es geht vorbei.

TB: Das stimmt. Die ehrenamtliche Vorstandsarbeit ist eine «Knochenarbeit», die nicht immer geschätzt wird.

Dabei haben wir alle das gleiche Ziel: dass die Gebärdensprache und die Kultur der Gehörlosen in der Gesellschaft anerkannt werden und man uns endlich ernst nimmt.

Was möchtet Ihr noch anfügen?

TB: Ich bin immer offen für Fragen und Anliegen und freue mich, wenn die Mitglieder mich kennenlernen wollen. Danken möchte ich Roland und dem ganzen Vorstand ganz herzlich für die grosse Unterstützung.

RH: Ich hoffe, die Jungen lassen sich mehr begeistern für die Vorstandsarbeit. Ich werde 2019 nicht mehr für den Vorstand kandidieren und dann braucht es einen Nachfolger. Ich war jetzt sehr lange dabei und ich möchte kein «Schattenpräsident» werden, der nicht loslassen kann. Jetzt ist Tatjana dran. ■

**Dr. Tatjana Binggeli,
Präsidentin SGB-FSS**

Alter: 44, gehörlos seit Geburt

Wohnort: Möhlin/AG

Beruf: Wissenschaftliche Medizinerin

Familie: verheiratet mit Andreas Binggeli, 2 Kinder

Vorstand SGB-FSS seit: 2012

Vereine: SGSV-FSSS, GSC Aarau Frauentreff, SOG-SSO, GGKG-Gesellschaft für Gebärdensprache und Kommunikation, Gebärdensprache in der Familie, SP

Hobbies: Tennis und Reisen mit der Familie (andere Länder, ihre Geschichte und Kultur kennenlernen)

Motto: Nicht über uns ohne uns. Gemeinsam einfach machen.

«Der Prix VISIO gibt mir Aufschwung»

Patricia «Patty» Hermann-Shores erhielt im Mai den Prix VISIO 2017. Seit fast 30 Jahren setzt sie sich im Bildungsumfeld für Gehörlose ein und hat die Berufsbilder rund um die Gebärdensprache professionalisiert und geprägt. Im Interview erzählt die Prix-VISIO-Gewinnerin, was der Preis ihr bedeutet und auf welche Leistungen sie selber besonders stolz ist.

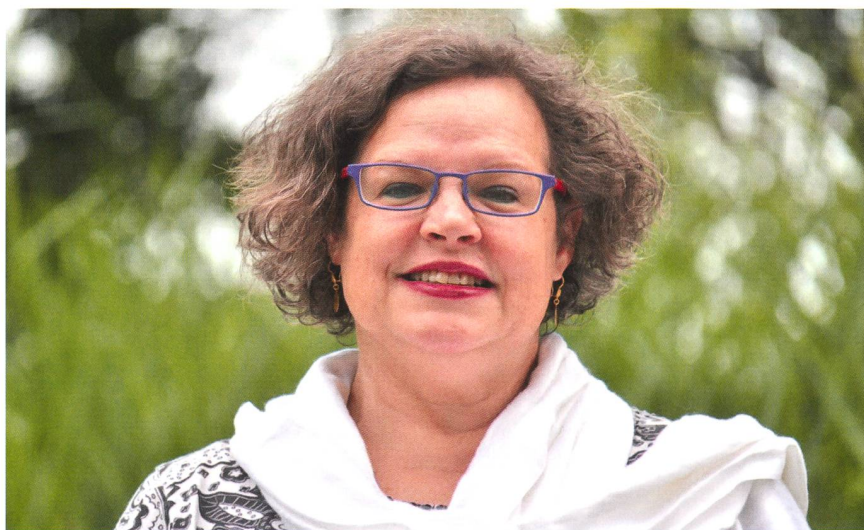
Interview und Fotos: Martina Raschle

Visuell Plus: Herzliche Gratulation zum Prix VISIO! Wo haben Sie die Skulptur aufgestellt?

Patty Hermann-Shores: Bei uns zuhause, mitten im Wohnbereich, auf einem kleinen Tisch. Wir leben in einer offenen Wohnung, in einem «Deaf Space», man kann die Skulptur von überall gut sehen. Mein Mann hat diesen Platz gewählt, auch, weil dort den ganzen Tag das Licht ins bläuliche Glas scheint. Ich schaue den Preis immer wieder an und staune.

Sie wurden von der Jury Mitte April darüber informiert, dass Sie den Prix VISIO gewonnen haben. Wie haben Sie reagiert auf diese Nachricht?

Das war mitten in einer schwierigen Zeit; mein Schwiegervater war vor wenigen Monaten gestorben, und meine Schwiegermutter hatte einen Unfall und brauchte Pflege. Die ganze Familie war stark eingebunden. Da bekam ich eine E-Mail von Yvonne Zaugg aus der Jury. Sie schrieb, ich hätte den Prix VISIO gewonnen und die schriftliche Einladung folge per Post. Es fühlte sich an wie eine Achterbahnfahrt; von ganz unten nach ganz oben. Zuerst dachte ich: Aber das ist doch viel zu früh! Doch dann freute ich mich sehr. Der Preis gab mir in dieser schwierigen Zeit Aufschwung und Kraft. Es fühlte sich an wie ein grosses Dankeschön der Gehörlosengemeinschaft.



Patty Hermann-Shores, Gewinnerin Prix VISIO 2017.

Die Preisverleihung war dann anders, als Sie es sich vorgestellt hatten; Sie waren verletzt. Was war passiert?

Am Tag davor wurde ich von einem Auto angefahren auf dem Weg zur Arbeit. Ich hatte starke Schmerzen und Mühe beim Gehen, aber ich wollte die Preisverleihung um keinen Preis verpassen. Jetzt bin ich in Behandlung und es wird immer besser. Ich denke weiterhin sehr positiv und bin dankbar für mein gutes Leben. Es hätte viel schlimmer kommen können, ich hatte einen Schutzengel.

Sie verbessern seit fast 30 Jahren das Bildungsumfeld für Gehörlose. Wie war Ihr erster Eindruck von der Schweiz, als Sie aus Kanada hierherkamen?

Ich kam Anfang der 1980er-Jahre für ein Praktikum an die Gehörlosenschule Zürich-Wollishofen. Damals schrieb ich in mein Tagebuch, die Schweiz sei wie «die Schöne und das Biest»: auf der einen Seite herrliche Landschaften, Sicherheit, Wohlstand – auf der anderen Seite wurden Gehörlose diskriminiert und bevormundet. Wie im Mittelalter kam es mir vor!

Warum sind Sie trotzdem geblieben?

Ich hatte mich in meinen späteren Mann verliebt, da konnte ich nichts machen (lacht). Doch zuerst schloss ich mein Studium in den USA ab und arbeitete als Lehrerin in Kanada. Mein Mann Roland kam ebenfalls in die USA und studierte an der Gallaudet. Später heirateten wir und zügelten nach Kanada. Doch seine Familie brauchte uns und so zog ich 1991 endgültig in die Schweiz. Beinahe gleichzeitig wurde ich von Ueli Schlatter angefragt, ob ich dabei helfen könnte, eine Ausbildung für Gebärdensprachlehrer aufzubauen. So hat es angefangen. Und später wurde ich von Benno Caramore gebeten, beim Aufbau und der Professionalisierung der Gebärdensprachdolmetscher-Ausbildung zu helfen.

Bis heute haben Sie drei verschiedene Ausbildungen für Dolmetschende und Gebärdensprachauszubildenden mitaufgebaut und 15 Lehrgänge durchgeführt. Worauf sind Sie selber im Rückblick besonders stolz?

Ich war immer so beschäftigt, dass ich noch gar keine Zeit hatte, um zurückzuschauen. Spontan würde ich sagen: Erstens, dass wir die Ausbildung der Gebärdensprachdolmetscher in die Hochschullandschaft brachten, und zweitens, dass es uns gelungen ist, zusammen mit Wissenschaft und Forschung die Grundlagen zu schaffen für die Anerkennung der Gebärdensprache. Ein wenig traurig bin ich, dass wir es nicht geschafft haben, die Ausbildung der Gebärdensprachdolmetscher auch in der Romandie zu etablieren. Ich war damals gesundheitlich angeschlagen und konnte nicht so stark vermitteln. Die Westschweizer wollten nicht mitmachen, weil es «nur» eine Bachelor-Ausbildung war, sie wollten einen Master. Es ist schade, dass wir nicht zusammen weitergehen konnten, vor allem, weil in der Romandie bis heute eine Ausbildung fehlt.

Sie haben immer wieder Ihr Talent fürs Vermitteln bewiesen. Ist das der Grund, warum Sie seit einigen Jahren auch im Vorstand der Dachorganisation Inclusion Handicap aktiv sind und die Gehörlosen vertreten?

Ich denke, das Diplomatische liegt mir. Vielleicht, weil ich Pädagogik und politische Wissenschaften studiert habe ... Aber meine eigentliche Motivation ist die Selbstbestimmung. Als ich damals in die Schweiz kam, war Selbstbestimmung für Gehörlose ein Fremdwort, es gab kaum Bewusstsein für Chancengleichheit und eigene Rechte. Als der Gehörlosenbund mich anfragte, ob ich im Vorstand von Inclusion Handicap mitarbeiten würde, sagte ich Ja, weil es meiner Vorstellung von Gehörlosen entspricht – proaktiv und selbstbestimmt. Es ist zwar viel Arbeit, aber ich erfahre auch viel Unterstützung und es macht Freude, mit guten Leuten zusammenzuarbeiten.

«GEHÖRLOSE SOLLEN SELBSTBESTIMMT UND PROAKTIV SEIN.»

In den letzten 30 Jahren hat sich in der Schweiz zum Glück vieles verändert für Gehörlose. Welche Veränderungen möchten Sie noch erleben?

Ich habe noch neun Jahre bis zur Pensionierung – und noch so viel zu tun! Ich will die Implementierung des GER für Gebärdensprachen in der Schweiz miterleben. Da bin ich sehr zuversichtlich, es arbeiten jetzt viele gute Leute dran. Ausserdem wünsche ich mir mehr Selbstbewusstsein von den Menschen mit einer Hörbehinderung, egal ob mit oder ohne Hörgerät und Cochlea-Implantat. Heute leben diese Menschen in der Gesellschaft verstreut und verstecken sich oft ein wenig. Ich wünsche mir, dass sie eine Plattform bekommen, sich zeigen und stolz sein können. Für sie ist der GER auch wichtig, weil sie dann die Gebärdensprache als Zeitsprache L2 richtig lernen können. Bisher haben wir uns stark auf L1-Lernende konzentriert, aber wir müssen auch an die vielen L2-Lernenden denken. Es gibt Hunderttausende Menschen mit einer Hörbehinderung, die gerne visuell kommunizieren möchten.

Sie haben den Prix VISIO erhalten für Ihr langjähriges Engagement bei Aufbau und Umsetzung von professionellen Ausbildungen im Bereich der Gebärdensprache. Wenn Sie den nächsten Prix VISIO vergeben könnten: Wer sollte ihn erhalten und wofür?

Pascale Bruderer. Sie hat Knochenarbeit geleistet beim Behindertengleichstellungsgesetz und der Ratifizierung der UNO-BRK in der Schweiz. Heute ist sie Präsidentin von Inclusion Handicap und war davor in der DOK-Gruppe, welche eine schlimme IV-Revision verhindert hat. Sie leistet sehr viel für die Rechte von Menschen von einer Hörbehinderung. Und auch der verstorbene gehörlose Anwalt Daniel Hadorn hätte meiner Meinung nach eine Ehrung posthum verdient. Er hat viel Hintergrundarbeit geleistet für die Rechte von Gehörlosen.

Was möchten Sie der Gehörlosengemeinschaft noch sagen?

Vielen Dank für diese Anerkennung! Und ich sage allen Gehörlosen: Bleibt aktiv, werdet proaktiv! Wir müssen nicht nur in der politischen Chefetage vertreten sein, sondern auch an der Basis; in den Gemeindeversammlungen, den Vereinen, den Parteien. Dort müssen wir unsere Anliegen kommunizieren, Dolmetscher verlangen und an den Sitzungen teilnehmen. Wir Gehörlose dürfen nicht warten und jammern, wir müssen etwas unternehmen. ■



Schweizer Fernsehen:

Gehörlose wollen vollen Zugang!

Im Frühling 2017 hat der Schweizerische Gehörlosenbund eine grosse Online-Umfrage gemacht zum Thema: Welche Sendungen im Schweizer Fernsehen sollen Untertitelt oder in Gebärdensprache übersetzt werden? Die Antworten zeigen: Wir wollen alles!

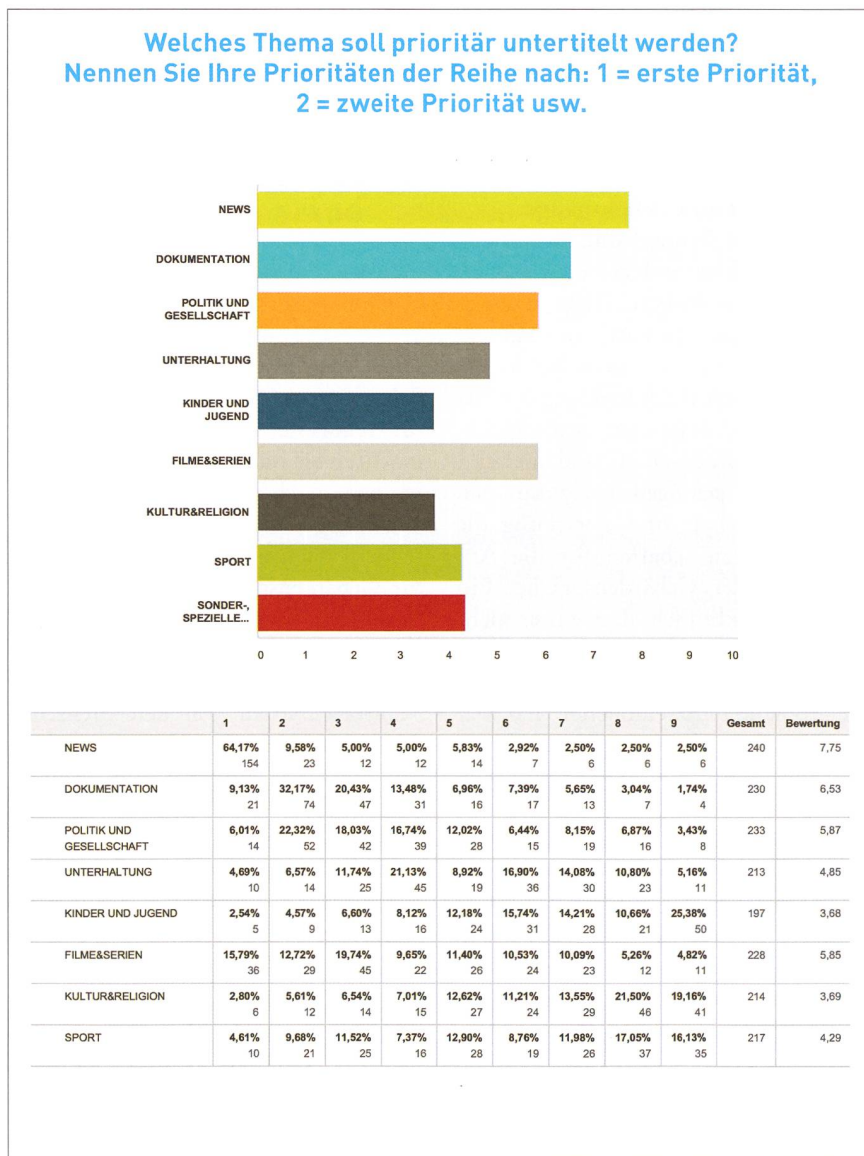
Text und Bilder: Márta Gerbershagen

Menschen mit einer Hörbehinderung möchten den vollen Zugang zu den Programmen im Fernsehen. Das hat sich bei einer Online-Umfrage bei der Basis gezeigt, wo es darum ging: Welche Sendungen im Schweizer Fernsehen sollen Untertitelt oder in Gebärdensprache angeboten werden? Die Umfrage ging an die Mitglieder verschiedener Hörbehindertenverbände: Schweizerischer Gehörlosenbund, Pro Audio, Sonos, SVEHK und Forom Écoute. Aus allen drei Sprachregionen kamen fast 500 Antworten zusammen.

Alles wichtig

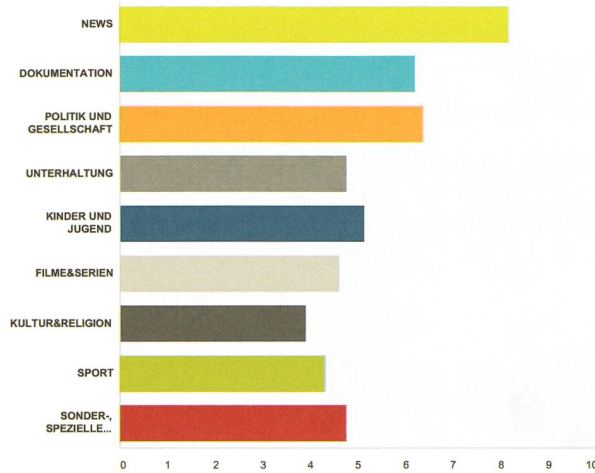
Auf die Fragen, welche Sendungen grundsätzlich Untertitelt oder in Gebärdensprache übersetzt werden sollen, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle vorgeschlagenen Sendungen angekreuzt. Eine Reihenfolge mit Gewichtung machten sie nur, wenn sie mussten. Ganz weit oben stehen aber immer Kindersendungen und Nachrichtensendungen: Diese Sendungen sollen gemäss der Umfrage unbedingt auch mit Gebärdensprache ausgestrahlt werden.

Ein grosses Anliegen sind zudem Kultursendungen in Gebärdensprache – so wohl für Kinder als auch für Erwachsene und für die interessierte Öffentlichkeit. So wie heute «SIGNES» im Westschweizer Fernsehen existiert, braucht es bilinguale Sendungen auch in der deutschen und in der italienischen Schweiz!



Menschen mit einer Hörbehinderung wollen genau wie Menschen ohne Hörbehinderung grundsätzlich zu allen Sendungen Zugang haben.

Welches Thema soll Ihrer Meinung nach als 1. Priorität gebärdet werden? Nennen Sie Ihre Prioritäten der Reihe nach: 1 = erste Priorität, 2 = zweite Priorität usw.



| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | Gesamt | Bewertung |
|--------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------|-----------|
| NEWS | 71,43% 95 | 13,53% 18 | 4,51% 6 | 0,75% 1 | 3,01% 4 | 2,26% 3 | 0,75% 1 | 1,50% 2 | 2,26% 3 | 133 | 8,19 |
| DOKUMENTATION | 4,55% 5 | 31,82% 35 | 18,18% 20 | 17,27% 19 | 6,36% 7 | 7,27% 8 | 6,36% 7 | 5,45% 6 | 2,73% 3 | 110 | 6,20 |
| POLITIK UND GESELLSCHAFT | 8,55% 10 | 22,22% 26 | 32,48% 38 | 12,82% 15 | 9,40% 11 | 0,85% 1 | 5,98% 7 | 4,27% 5 | 3,42% 4 | 117 | 6,39 |
| UNTERHALTUNG | 4,26% 4 | 3,19% 3 | 5,32% 5 | 20,21% 19 | 22,34% 21 | 21,28% 20 | 13,83% 13 | 6,38% 6 | 3,19% 3 | 94 | 4,77 |
| KINDER UND JUGEND | 9,38% 9 | 11,46% 11 | 11,46% 11 | 9,38% 9 | 16,67% 16 | 14,58% 14 | 10,42% 10 | 10,42% 10 | 6,25% 6 | 96 | 5,13 |
| FILME&SERIEN | 13,40% 13 | 10,31% 10 | 10,31% 10 | 2,06% 2 | 6,19% 6 | 16,49% 16 | 12,37% 12 | 10,31% 10 | 18,56% 18 | 97 | 4,61 |
| KULTUR&RELIGION | 4,26% 4 | 4,26% 4 | 5,32% 5 | 13,83% 13 | 10,64% 10 | 11,70% 11 | 13,83% 13 | 20,21% 19 | 15,96% 15 | 94 | 3,90 |
| SPORT | 4,17% 4 | 11,46% 11 | 11,46% 11 | 9,38% 9 | 8,33% 8 | 8,33% 8 | 11,46% 11 | 21,88% 21 | 13,54% 13 | 96 | 4,32 |

Voller Beitrag – volle Leistung

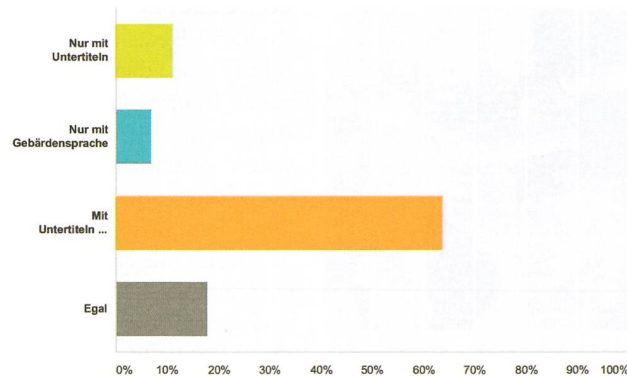
Menschen mit einer Hörbehinderung empfinden es als ungerecht, dass sie den vollen Betrag für Radio und Fernsehen zahlen müssen, aber nicht den vollen Zugang zum Fernsehprogramm haben. Auch bemängeln sie oft die Qualität der Untertitel, die sich zwar in den vergangenen Jahren gebessert hat, aber noch immer zu wünschen übrig lässt – vor allem bei Live-Übertragungen. ■

«GEBÄRDENSPRACH-SENDUNGEN IMMER AUCH MIT UT VERSEHEN. VIELE SCHAUEN BEIDES GLEICHZEITIG, UM VOLL ZU VERSTEHEN.»
UMFRAGE-ANTWORT

Verhandlungen laufen

Die Hörbehindertenverbände haben die alte Vereinbarung über die zu erbringenden Leistungen für Sinnesbehinderte mit der SRG SSR gekündigt, um mehr Zugang zu bekommen. Jetzt laufen die Verhandlungen für eine neue Vereinbarung, sie soll im September 2017 unterzeichnet werden. Die Aussichten sind gut: Dank dem Einsatz des Schweizerischen Gehörlosenbundes und seiner Partner dürfen sich Menschen mit einer Hörbehinderung bald über mehr untertitelte Sendungen und mehr Übersetzungen in Gebärdensprache im Schweizer Fernsehen freuen. Visuell Plus wird darüber berichten.

Die Kindersendung «Pätagei» im Schweizer Fernsehen wird erstmals in Gebärdensprache übersetzt und von gehörlosen Moderatoren präsentiert. Wie sollen die Kindersendungen (generell) ausgestrahlt werden?



| Antwortoptionen | Beantwortungen |
|-------------------------------------|----------------|
| Nur mit Untertiteln | 11,29% |
| Nur mit Gebärdensprache | 6,99% |
| Mit Untertiteln und Gebärdensprache | 63,98% |
| Egal | 17,74% |

◀ Untertitel sind wichtig für die hörenden Angehörigen eines Kindes; die Kinder selber brauchen die Gebärdensprache, viele können auch noch nicht so schnell lesen.

Neues Büro in Lausanne

Am 29. Juni 2017 hat der Schweizerische Gehörlosenbund in Lausanne ein neues Büro eingeweiht. Mitarbeitende, Mitglieder und Freunde aus der ganzen Schweiz kamen, um diesen Neustart in der Passage Saint-François zu feiern.

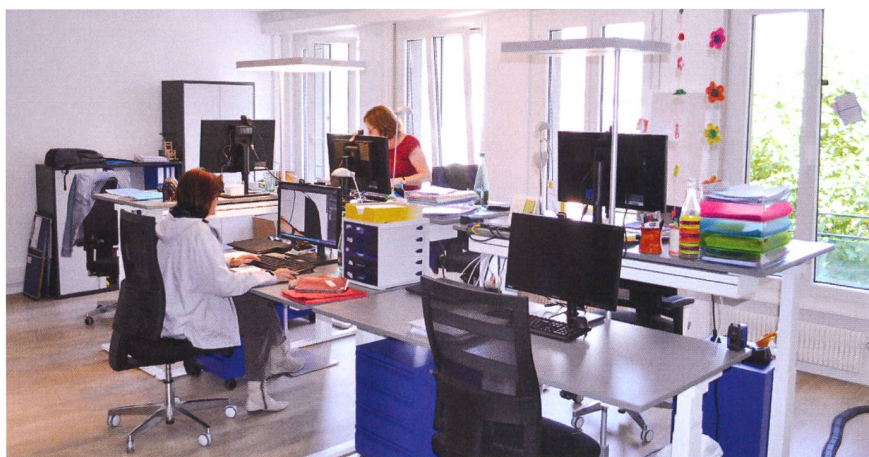
Text: Sandrine Burger, Fotos: Dominique Badan, Redaktion: Martina Raschle



Rund 50 Besucherinnen und Besucher kommen zur Eröffnung.



Tatjana Binggeli (Präsidentin Schweizerischer Gehörlosenbund) begrüsst in LSF.



Die neuen Räume sind offen und hell.

50 Besucher

Rund 50 Besucherinnen und Besucher füllten an diesem Nachmittag die neuen Räume; Gehörlose, Partner und Repräsentanten der Mitgliedsvereine waren gekommen. Auch wenn einige noch bedauern, dass der Gehörlosenbund nicht mehr im Kulturzentrum ist, waren sich alle einig, dass das neue Büro eindeutig besser zum Gehörlosenbund und seinem Auftritt passt: offen, sympathisch, visuell.

Fast 30 Jahre lang hatte der Schweizerische Gehörlosenbund sein Lausanner Büro im Kulturzentrum an der Avenue de Provence. Am 1. Juni 2017 ist die Westschweizer Geschäftsstelle nun offi-

ziell an eine neue Adresse gezügelt; in die Passage Saint-François, ins Stadtzentrum von Lausanne. Am 29. Juni wurde das neue, offene, helle Büro mit einem kleinen Fest eingeweiht.

Begrüssung der Präsidentin

Zuerst begrüsst Tatjana Binggeli, Präsidentin des Schweizerischen Gehörlosenbundes, die Besucher – und zwar in französischer Gebärdensprache LSF.

Auch inhaltlich betonte Tatjana Binggeli, dass sie nicht nur eine Deutschschweizer Präsidentin sei, sondern die Gehörlosen aus allen Regionen der Schweiz vertrete. Sie erinnerte auch an die Errungenschaften aus der Romandie, welche schweizweit als Vorbild dienen; wie etwa die Vereinbarung aller Gehörlosenorganisationen im Kanton Waadt. Tatjana Binggeli rief dazu auf, kulturelle Unterschiede zu respektieren, sich aber für einen gemeinsamen Auftritt aller Gehörlosen in der Schweiz einzusetzen. Denn gemeinsam seien wir stärker.

Ansprache der Regionaldirektorin



Regionaldirektorin Elsa Kurz bei ihrer Ansprache.

Die Westschweizer Regionaldirektorin Elsa Kurz beeindruckte nur sechs Monate nach ihrem Arbeitsbeginn mit einer Ansprache in Gebärdensprache. Sie erinnerte an die lange Geschichte des Gehörlosenbundes in der Romandie und erklärte, das neue Büro sei auch ein Symbol für den Start in die Zukunft, um die wichtigen strategischen Ziele zu erreichen.

Anschliessend wurden die beiden Sitzungszimmer zu Ehren von zwei bekannten Westschweizer Gehörlosen getauft (Stéphane Faustinelli und Yen Gigandet). Danach waren alle Besucherinnen und Besucher frei, bei einem Glas Wein und feinen Häppchen die neuen Räume zu entdecken. ■

Neues Gesicht im Sekretariat

Seit dem 1. Juli 2017 arbeitet neu Carine Gerber (35) im Zürcher Sekretariat des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Zusammen mit Tirza Verelst kümmert sie sich um die Administration und beantwortet Anfragen der Mitglieder, Kursteilnehmer und Besucher.



Carine Gerber ist das neue Gesicht am Empfang in Zürich.

Text und Foto: Martina Raschle

Carine Gerber hat beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) in Bern die KV-Lehre gemacht. Danach arbeitete sie in verschiedenen Büros in Bern, Luzern und Lausanne. Jetzt wohnt die gebürtige Bernerin in Urdorf (ZH) und arbeitet seit 1. Juli 2017 im Sekretariat des Schweizerischen Gehörlosenbundes in Zürich-Binz.

Carine Gerber ersetzt Marianne Herrera und bildet neu mit Tirza Verelst

zusammen das Deutschschweizer Sekretariatsteam. Sie spricht Deutsch, Französisch, Englisch und etwas Italienisch, dazu lernt sie Kroatisch und Deutschschweizer Gebärdensprache. Carine Gerber freut sich darauf, die Gebärdensprache zu können: «Ich bin ein neugieriger Mensch, ich will kommunizieren und verstehen können!»

Beim Schweizerischen Gehörlosenbund hat Carine Gerber die Möglichkeit,

ein ganz neues Gebiet kennenzulernen und mit Menschen zusammenzuarbeiten. Sie sagt: «Der soziale Aspekt ist mir wichtig. Ich will nicht einfach Zeit absitzen bei der Arbeit, sondern etwas Sinnvolles machen.» Darum freut sie sich auf die Arbeit beim Schweizerischen Gehörlosenbund. Herzlich willkommen, Carine! ■

Tag der Gebärdensprache:

Eine Pause für neuen Aufschwung

Dieses Jahr wird der Schweizerische Gehörlosenbund zum Tag der Gebärdensprache am 23. September eine grosse Medienkampagne durchführen. Hingegen wird es kein nationales Fest für die Gehörlosen geben. Eine Pause, um sich zu reorganisieren und ab 2018 wieder loszulegen!

Text: Sandrine Burger, Foto: SGB-FSS, Übersetzung: Antonia D'Orio

Seit 1958 organisiert der Weltverband der Gehörlosen jeweils Ende September den internationale Tag der Gehörlosen. Auf der ganzen Welt wird dieser Tag gefeiert, die Gehörlosen fordern gleiche Rechte und zeigen stolz ihre Kultur. Darum gilt der Tag auch als «Tag der Gebärdensprache».

In Zürich wurde dieser Tag erstmals 1981 in Zürich gefeiert, als die Emanzipation der Gehörlosen richtig losging. Der Schweizerische Gehörlosenbund wollte damit die Öffentlichkeit auf die Forderungen der Gehörlosen aufmerksam machen. Seither wird in der Schweiz jedes Jahr ein Tag der Gebärdensprache organisiert – abgesehen von wenigen Ausnahmen (siehe Liste in **Visuell Plus** Oktober/November 2015).

Kampagne 2017

Seit einigen Jahren stellt der Gehörlosenbund jeweils am Tag der Gebärdensprache eines seiner strategischen Ziele in den Vordergrund. Nach dem Thema «Arbeit» im Jahr 2016, ist es 2017 der «Zugang zu politischen Informationen» für Menschen mit einer Hörbehinderung.

Um die Bevölkerung und vor allem die Politik dafür zu sensibilisieren, was Menschen mit einer Hörbehinderung brauchen, um voll am politischen Leben teilzuhaben (vgl. unser Dossier), startet der Gehörlosenbund diesen Sommer



eine kreative Medienkampagne, welche Ende September veröffentlicht wird. Hoffentlich mit einem ähnlichen Erfolg wie im letzten Jahr die Kampagne «Coole Mitarbeiter», wo sich der gehörlose Mitarbeiter nicht vom Tobsuchtsanfall seines hörenden Kollegen stören lässt.

Verschlaufpause

In diesem Jahr würdigt der Schweizerische Gehörlosenbund den Tag der Gebärdensprache mit einer Kampagne, aber er wird kein Fest auf nationaler Ebene durchführen. Gemäss der neuen Strategie des Schweizerischen Gehörlosenbundes hat der Vorstand entschieden, dass die professionellen Teams sich nun voll auf den politischen Aspekt konzentrieren sollen. Die kreativen und kulturellen Veranstaltungen zum Tag der Gebärdensprache gehen in die Verantwortung der einzelnen

Mitgliederorganisationen über (mit Unterstützung des Gehörlosenbundes). Der Aufruf an die Mitglieder fand für das Jahr 2017 keine Interessenten. Darum machen wir dieses Jahr eine Pause und legen 2018 wieder richtig los. Denn für die nächsten Jahre gibt es bereits Bewerbungen von interessierten Vereinen, um ein grosses Fest zu organisieren: **Genf für 2018, Zürich für 2019 und Basel für 2020.** Der Vorstand muss die Bewerbungen noch absegnen, aber es zeigt, dass die neue Struktur von den Vereinen positiv angenommen wurde, und dass der Tag der Gebärdensprache in der Schweiz eine glänzende Zukunft hat. ■

Tag der Gebärdensprache 2017

Sichtbar Gehörlose organisiert ein regionales Programm in Zürich! Siehe dazu **Seite 35.**

Gehörlose und Politik: dieses Gebiet muss noch erobert werden!

Die Politik ist immer noch ein schwer zugängliches Gebiet für Menschen mit einer Hörbehinderung. Zwar beginnen die Schweizer Behörden die politischen Informationen zugänglicher zu gestalten und es gibt aus dem Ausland Erfolgsmeldungen über gehörlose Politikerinnen und Politiker, aber Gehörlose sind immer noch stark untervertreten in nationalen Gremien. Es liegt an uns, diese Situation zu ändern!

Text: Sandrine Burger, Fotos: Europa-Parlament, Übersetzung: Antonia D'Orio

Ferdinand Berthier hiess der erste Gehörlose, der 1848 für Parlamentswahlen kandidierte (er wurde nicht gewählt). Danach vergingen mehr als 100 Jahre, bis erstmals eine gehörlose Person in ein nationales Gremium gewählt wurde. Es war der Kanadier Gary Malkowski.

Gewiss, das Verbot der Gebärdensprache während mehr als einem Jahrhundert (ab 1880) hat die Gehörlosen zu Bürgern zweiten Ranges deklassiert, das erklärt aber nicht alles. Vor fast 40 Jahren fing die Emanzipation der Gehörlosen an, doch seither hat sich in der Beziehung zum Bereich Politik kaum etwas geändert. Beweis dafür ist die bis heute sehr geringe Anzahl von gewählten Politikerinnen und Politikern mit Hörbehinderung auf der ganzen Welt (siehe Kasten). «Visuell Plus» fragt im aktuellen Dossier nach den Gründen für diese Situation.

Strategisches Ziel

Der Schweizerische Gehörlosenbund hat den Zugang zu politischen Informationen zu einem der Ziele seiner Strategie 2016–2020 erklärt. Denn politische Informationen sind ein Schlüsselement, damit gehörlose Menschen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben und ihre Rechte wahrnehmen können. Ohne politische Information können Menschen mit einer Hörbehinderung

nicht am politischen Prozess teilnehmen. Sie können sich keine eigene Meinung bilden, können ihr Wahl- und Abstimmungsrecht nicht wahrnehmen. Damit verlieren sie auch die Möglichkeit, auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen.

Der Zugang zu politischen Informationen ist also entscheidend für echte gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit einer Hörbehinderung (auf nationaler wie auf kantonaler und auf Gemeinde-Ebene).

Forderungen des Gehörlosenbundes

Damit Menschen mit einer Hörbehinderung in der Schweiz voll am politischen Leben teilhaben können, hat sich der Schweizerische Gehörlosenbund zum Ziel gesetzt, bis 2020 die Inhalte der folgenden Informationsplattformen in Gebärdensprache zugänglich zu machen:

- www.ch.ch, das offizielle Portal der Schweizer Verwaltung;
- Verzeichnis von Gesetzen, welche Menschen mit Hörbehinderung direkt betreffen (z. B. Behindertengleichstellungsgesetz, IV-Gesetz, Radio- und Fernsehgesetz, etc.);
- das Abstimmungsbüchlein, das vor jedem Urnengang den Stimmberechtigten geschickt wird.

Das Abstimmungsbüchlein ist besonders wichtig; als offizielles Dokument soll es den Bürgern ermöglichen, sich über die Abstimmungsvorlagen eine eigene Meinung zu bilden. Gehen wir vom Grundsatz aus, dass Menschen mit Hörbehinderung gleichberechtigt mit den anderen Bürgern zu behandeln sind, müssen gehörlose Stimmbürger dieses Dokument in einer für sie verständliche Form erhalten, also in Gebärdensprache.

Aus rechtlicher Sicht

Bezüglich des Stimmrechts sieht die Schweizer Gesetzgebung von offizieller Seite keine Pflicht zur Information und Zugänglichkeit vor. Die Bundesverfassung zum Beispiel hält lediglich fest, wer das Stimmrecht hat («Alle Schweizer und Schweizerinnen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, und die nicht wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt sind, haben politische Rechte in Bundesangelegenheiten. Alle haben die gleichen politischen Rechte und Pflichten»). Die Umsetzung dieses Rechts ist aber in der Bundesverfassung nicht klar geregelt. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) ist nicht präziser, da es das Recht auf Information oder die politischen Rechte von Menschen mit Behinderungen mit keinem Wort erwähnt. Bestenfalls könnte man sich auf Artikel 2 Absatz 4 beziehen («Eine Be-

nachteiligung bei der Inanspruchnahme einer Dienstleistung liegt vor, wenn diese für Behinderte nicht oder nur unter erschwerenden Bedingungen möglich ist.»), um auf die Tatsache aufmerksam zu machen, dass das Abstimmungsbüchlein für Menschen mit einer Hörbehinderung unzugänglich ist und sie an der Inanspruchnahme ihres Informationsrechts hindert.

Wie so oft muss man die UNO-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UNO-BRK) heranziehen, um Artikel zu finden, welche das Recht von Menschen mit einer Hörbehinderung auf Information in geeigneter Form und auf gleichberechtigte Ausübung ihrer politischen Rechte ausdrücklich schützt.

Nebst Artikel 21 «Recht der freien Meinungsäusserung, Meinungsfreiheit und Zugang zu Informationen», welcher die Gebärdensprache und das Recht auf Informationen in zugänglicher Form ausdrücklich anerkennt, beinhaltet die UNO-BRK auch einen Artikel, welcher genau die Rechte der Menschen mit Behinderungen auf dem politischen Gebiet beschreibt. Artikel 29 über die «Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben» listet eine Reihe von Bedingungen auf, welche die Vertragsstaaten einhalten müssen, damit Menschen mit Behinderungen völlig gleichberechtigt wählen und gewählt werden können. Einer der Absätze schreibt den Vertragsstaaten vor, dafür zu sorgen müssen, dass «die Wahlverfahren, -einrichtungen und -materialien geeignet, zugänglich und leicht zu verstehen und zu handhaben sind».

Selten umgesetzt

Auf Artikel 29 der UNO-BRK könnte und sollte im Übrigen der Schweizerische Gehörlosenbund seine Forderung an den Bund stützen, sämtliche Informationen im Zusammenhang mit Volksabstimmungen systematisch in Gebärdensprache zu übersetzen. Denn zugängliche Informationen im Vorfeld von Wahlen und Abstimmung für Menschen mit einer Hörbehinderung sind weiterhin selten, trotz der Empfeh-



Die EU-Parlamentarier Ádám Kósa und Helga Stevens gehören zu den wenigen Gehörlosen, die sich in der Politik durchsetzen konnten.

lungen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Es gibt zwar, wie im Artikel auf Seite 16 erwähnt, einzelne Initiativen zur Verbesserung der Zugänglichkeit von Informationen (Untertitelung von gewissen Fernsehdebatten, Übertragung in Gebärdensprache von Ansprachen des Bundesrates

im Fernsehen und einige wenige Videos im Netz in Gebärdensprache oder mit Untertiteln), sie bleiben aber die Ausnahme. Immer noch bedeutet es für Menschen mit einer Hörbehinderung einen erheblichen Aufwand, sich so weit zu informieren, dass sie sich fundiert eine Meinung bilden und an die Urne gehen können. ■

Gehörlose in der Politik

Einige gebärdende gehörlose Personen haben es trotz aller Hindernisse geschafft, in ihrem Heimatland auf nationaler Ebene oder ins Europa-Parlament gewählt zu werden. Nur ganz wenigen Gehörlosen ist es gelungen, auf lokaler Ebene gewählt zu werden, wie beispielsweise dem Franzosen Thierry Klein, einziger gehörloser Bürgermeister eines kleinen Dorfes. In der Schweiz gibt es keinen einzigen gewählten Gehörlosen in der Politik.

Nationale Parlamentarier

Kanada, Gary Malkowski, 1990 – 1995

Südafrika, Wilma Newhoudt-Druchen, seit 1999

Belgien, Helga Stevens, Juni 2004 – Mai 2014

Island, Sigurlín Margrét Sigurðardóttir, Okt. – Dez. 2003

Griechenland, Dimitra Arapoglou, September 2007 – Oktober 2009

Österreich, Helene Jarmer, seit Juli 2009

Ungarn, Gergely Tapolczai, seit April 2010

Neuseeland, Mojo Mathers, seit November 2011

Nationales Oberhaus (Senat)

Belgien, Helga Stevens, Juli 2007 bis Mai 2014

Spanien, Pilar Lima, seit Juli 2015

Abgeordnete im Europäischen Parlament

Ungarn, Ádám Kósa, seit 2009

Belgien, Helga Stevens, seit Juli 2014

Das sagt die Spezialistin

Márta Gerbershagen leitet beim Schweizerischen Gehörlosenbund den Bereich Public Affairs. In dieser Funktion kämpft sie auch für einen besseren Zugang von gehörlosen Menschen zu politischen Informationen. Im Interview gibt sie Auskunft über diese Arbeit.

Interview: Sandrine Burger, Foto: Martina Raschle



Visuell Plus: Warum ist es so wichtig, dass gehörlose Menschen Zugang zu politischen Informationen haben?

Márta Gerbershagen: Politische Informationen sind wichtig für die politische Meinungsbildung. Wie soll ich abstimmen, wenn ich nicht verstehe, was ich abstimme? Wie soll ich abstimmen, wenn ich nicht weiss, was die Folgen sind? Es ist wichtig, genau zu verstehen, was es bedeutet, politisch aktiv oder nicht aktiv zu sein. Politiker denken oft, für Menschen mit einer Hörbehinderung seien nur die «Behinderten-Themen» wichtig. Aber das stimmt nicht! Menschen mit einer Hörbehinderung sind von den gleichen Themen betroffen wie der Rest der Bevölkerung.

Welches sind die Hauptschwierigkeiten in diesem Bereich?

Es gibt zu viel Text! «Gehörlose können doch lesen!», heisst es oft. Doch für Gehörlose ist die geschriebene Sprache

wie eine Fremdsprache und wichtige Nuancen gehen verloren. Auch für Menschen mit einer Hörbehinderung sind die komplizierten Texte oft schwierig zu verstehen.

Was schlägt der Gehörlosenbund vor?

Es braucht mehr zielgruppengerechte Erklärungsvideos in Gebärdensprache, mit zertifizierten Dolmetschern, die das Verständnis sicherstellen. Es braucht ganz grundsätzlich mehr visuelle Erklärungsvideos. Das kommt der gesamten Bevölkerung zugute. Alle profitieren davon, wenn politische Themen klar und deutlich erklärt werden!

Was kann der Gehörlosenbund beitragen?

Gemäss unserer Strategie arbeiten wir mit externen Partnern. Politische Informationen kommen vom Bund, von den Kantonen, aus den Gemeinden, von Politikern selber. Sie alle sprechen wir

an und erklären ihnen, welche Rechte Menschen mit einer Hörbehinderung haben und wie diese Rechte umgesetzt werden. Zuerst gehen wir die nationale Ebene an mit der Bundeskanzlei, und führen nächstes Jahr einen Workshop mit betroffenen Experten durch. Schritt für Schritt arbeiten wir uns dann durch alle Ebenen.

Unterstützt der Gehörlosenbund auch gehörlose Menschen dabei, selber in die Politik zu gehen?

Auf jeden Fall! Die Teilnahme an Politik ist ein sehr wichtiges Recht. Denn Politik beeinflusst unser Leben. Damit Menschen mit einer Hörbehinderung nicht nur wählen können, sondern auch selber gewählt werden, braucht es viel: persönliches Engagement, genügend verfügbare gut ausgebildete Dolmetscher, barrierefreie Rahmenbedingungen.

Interessierte Gehörlose können auf den Gehörlosenbund zukommen für Unterstützung. Auch wenn wir politisch neutral sind, unterstützen wir natürlich den Kampf um hinreichende Rahmenbedingungen. ■

«ALLE PROFITIEREN DAVON, WENN POLITISCHE THEMEN KLAR UND DEUTLICH ERKLÄRT WERDEN!»

MÁRTA GERBERSHAGEN

Wo informieren sich Gehörlose?

Gehörlose Bürgerinnen und Bürger wollen mitreden und sich eine Meinung bilden. Doch häufig sind sie von den klassischen Informationskanälen ausgeschlossen. Ganz langsam bessert sich diese Situation und es entstehen Online-Plattformen, wo Gehörlose sich informieren können. Im Rahmen dieses Dossiers zeigt Visuell Plus einen Überblick.

Text: Martina Raschle, Bilder: ch.ch

Der Bundesrat hat die Pflicht, die Bevölkerung neutral und sachlich über Abstimmungsvorlagen zu informieren. Mit dem roten Abstimmungsbüchlein ist diese Pflicht nicht erfüllt. Für Menschen mit einer Hörbehinderung, die Deutsch als Fremdsprache in der Schule lernen, sind die Texte viel zu kompliziert verfasst. Damit sich auch gehörlose Menschen eine differenzierte Meinung bilden können, braucht es Erklärungen in Gebärdensprache und Videos mit Untertiteln.

Das Bedürfnis – und das Recht – von gehörlosen Menschen auf gleichberechtigten Informationszugang wird langsam auch von offizieller Seite wahrgenommen. Die Bundeskanzlei übersetzt mehr öffentliche Informationen in Gebärdensprache (GS) und das öffentlich-rechtliche Fernsehen SRF untertitelt (UT) immer konsequenter politische Informationssendungen. Hier eine Übersicht über die heutigen Informationskanäle für Menschen mit einer Hörbehinderung:

Bundesratsansprachen (mit UT und GS)

Die Empfehlungen des Bundesrates zu eidgenössischen Volksabstimmungen werden in Gebärdensprache übersetzt. Sie können im SRF-Player angeschaut werden.



Die untertitelte Sendung «Arena» wird im SRF-Player wiederholt.

Arena (mit UT)

Die SRF-Sendung «Arena» wird jeden Freitagabend mit Untertiteln ausgestrahlt. Vor eidgenössischen Volksabstimmungen werden die Vorlagen in der Sendung diskutiert. Die Wiederholung mit Untertiteln kann man im SRF-Player schauen.

Videos zum politischen System (mit UT und GS)

Die Webseite ch.ch bietet Videos mit Gebärdensprache, in denen das politische System der Schweiz erklärt wird, sowie untertitelte Videos zu den Vorlagen der eidgenössischen Volksabstimmungen. Videos zu anderen Themen sind häufig automatisch untertitelt und damit fehlerhaft.



Das politische System der Schweiz wird auf ch.ch in Gebärdensprache erklärt.

Plattform zu Abstimmungen und Wahlen (mit UT)

Die Webseite easyvote.ch erklärt einfach und verständlich – auch mit Videos – die Abstimmungsvorlagen und informiert über eidgenössische Wahlen. Leider sind die Untertitel automatisch erstellt und daher ungenau.

App: Der Bund kurz erklärt

Die Publikation «Der Bund kurz erklärt» informiert über Politik, Verwaltung und Justiz in der Schweiz. Infografiken und Fotos veranschaulichen den Text. «Der Bund kurz erklärt» gibt es als gedruckte Broschüre und als App mit Link zu den Abstimmungsvideos. ■

Die Übersicht über die Informationskanäle finden Sie online unter:

www.sgb-fss.ch/mehrzumthema/eidgenoessische-volksabstimmungen. Sie wird ständig aktualisiert.

Gemeinde Lugano: Vorbild für Zugänglichkeit

Als grosse Ausnahme in der Schweiz ermöglicht die Gemeinde Lugano den Menschen mit einer Hörbehinderung die Teilnahme am politischen Leben. Beispielhaft setzt sie Gebärdensprachvideos und visuelle Erklärungen ein.

Text: Désirée Hapts, Foto: Screenshot, Übersetzung: Antonia D'rio

2013 war ein wichtiges Jahr für die Stadt Lugano: Es fanden Gemeindewahlen statt, zum ersten Mal wurde die neu eingemeindete Agglomeration zur Stimmabgabe aufgerufen und ebenfalls zum ersten Mal wurde ein Video in italienischer Gebärdensprache (LIS) veröffentlicht, als Anleitung zur Wahl für Menschen mit einer Hörbehinderung.

«DIE GEHÖRLOSEN DER ITALIENISCHEN SCHWEIZ HABEN DIESE INITIATIVE SEHR POSITIV AUFGENOMMEN.»

Preis für Video

Im Jahr darauf erhielt die Gemeinde Lugano für dieses Engagement sogar den Preis der «Innovativen Gemeinde 2014» für den Bereich «externe Aktion des Amtes». Die Jury begründete ihre Wahl damit, dass die Gemeinde Lugano «die Anleitung zur Wahl in einer auch für Menschen mit Behinderungen nutzbaren Form gemacht hat».

Weiterentwicklung

Die Gemeinde Lugano ist anschliessend noch weiter gegangen. Auch 2016, im Vorfeld zu den Gemeinde- und



Bildschirmfoto vom Erklärvideo in Gebärdensprache mit Moderator Marcello Conigliaro.

Stadtratswahlen, hat die Stadt ein vollständig in LIS gebärdetes Video produziert. Darin werden den gehörlosen Stimmberechtigten wichtige Informationen zugänglich gemacht, die sie für die Teilnahme an der Wahl brauchen. Neben klaren Informationen und Erläuterungen durch den gehörlosen Moderator Marcello Conigliaro enthält das Video auch Grafiken mit Angaben zu Datum und Ort sowie eine visuelle Beschreibung des Wahlvorgangs.

Bald im ganzen Kanton?

Die Gehörlosen der italienischen Schweiz haben diese Initiative sehr positiv aufgenommen. Das zuständige Amt be-

stätigt auf Nachfrage, dass das Projekt Zugänglichkeit auch für die Wahlen vom 5. April 2020 weitergeführt werden soll. Der zuständige Mitarbeiter Massimo Bernasconi fügt an, dass es auch interessant wäre, mit dem Kanton eine Zusammenarbeit aufzubauen. Die Abstimmungs- und Wahlverfahren sind in allen Gemeinden gleich, darum könnten die gebärdeten und visuellen Informationen auf den Gemeinde-Webseiten im ganzen Kanton Tessin aufgeschaltet werden. Dann hätten auch Menschen mit einer Hörbehinderung in kleinen Gemeinden mit wenigen Mitteln Zugang zu diesen wichtigen politischen Informationen. ■

Abstimmungen:

Gehörlose reden mit

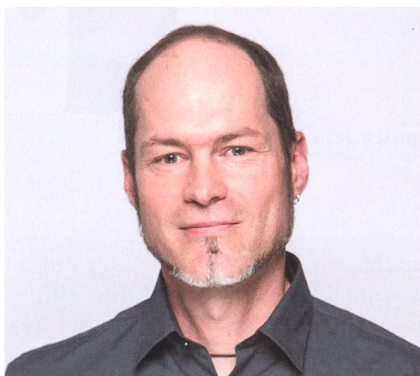
Gehörlose lassen sich nicht abhalten von ihrem Recht auf Mitbestimmung, auch wenn der Staat es ihnen nicht immer leicht macht! Die Umfrage von Visuell Plus zeigt, dass Gehörlose erfindungsreiche und überzeugte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind.

Redaktion: Martina Raschle, Sandrine Burger, Désirée Haupts, Fotos: zVg, SGB-FSS



Katja Tissi, Winterthur

«Ich gehe regelmässig abstimmen. Um mir eine Meinung zu bilden, versuche ich die schriftlichen Informationen zu verstehen, ich diskutiere mit anderen Leuten in Gebärdensprache über das Thema und ich orientiere mich an den Parolen mir nahestehender Parteien.»



Beat Marchetti, Stäfa

«Obwohl ich sehr interessiert bin an politischen Themen, gehe ich nicht immer abstimmen. Ich informiere mich zwar online in Zeitungen, aber das Entziffern der kleingedruckten Abstimmungsunterlagen ist schwierig für mich, da ich eine Hörsehbehinderung habe. Diese Mühe nehme ich nur auf mich, wenn ein Thema besonders wichtig ist für mich. Aber bei jedem Resultat, das nicht meinem Wunsch entspricht, ärgere ich mich, wenn ich nicht abgestimmt habe.»



Ariane Gerber, Bern

«Das Recht auf politische Teilhabe in der Schweiz ist für mich wichtig, darum stimme ich regelmässig ab. Als ich es einmal vergessen hatte, fühlte ich mich richtig schlecht. Um mich zu informieren, lese ich das rote Abstimmungsbüchlein und organisiere ab und zu eine Austauschrunde mit Freunden in Gebärdensprache. Dann lesen wir die Informationen gemeinsam und diskutieren darüber. Das hilft mir, den Text besser zu verstehen.»



Andreas Janner, Wädenswil

«Ich stimme immer brieflich ab. Das sozialpolitische Geschehen interessiert mich sehr und ich lese täglich die Zeitung, schaue regelmässig die Tagesschau mit Gebärdenspracheinblendung und studiere die Abstimmungsunterlagen. Ab und zu diskutiere ich auch ein Thema in der öffentlichen Cafeteria im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon. Ich vermisse es sehr, dass der Bund keine Infofilme in Gebärdensprache zu den kompliziert verfassten Abstimmungsbüchlein veröffentlicht, das wäre sehr wichtig für die Meinungsbildung von Menschen mit einer Hörbehinderung!»



Giovanni Locci, Lurate Caccivio

«Ich nehme regelmässig an Abstimmungen teil. Wenn ich den Inhalt nicht genau verstehe, lasse ich den Zettel leer. Leider gibt es nicht viele Quellen, wo ich mich informieren kann. Das Abstimmungsbüchlein ist viel zu kompliziert. Ich würde mir lieber mithilfe von Erklärvideos eine Meinung bilden.»



Otto Bögli, Lausanne

«Normalerweise nehme ich an Abstimmungen und Wahlen teil. Ich bin an der nationalen Politik interessiert und will mitreden, denn ich bin nicht immer einverstanden mit den Vorschlägen unserer gewählten Politiker. Ich informiere mich in Zeitungsartikeln und über untertitelte Sendungen im Fernsehen, um mir eine Meinung zu bilden.»



Noha es Sadawy, Ecublens

«Ab und zu gehe ich wählen. Das gehört dazu, wenn man Schweizerin ist, denn hier können wir an der Demokratie und an der Politik teilhaben. Ich muss aber sagen, dass die typische Politikersprache sehr kompliziert ist! Es fehlen Erklärungen in Gebärdensprache, aber zum Glück gibt es immer mehr animierte Videos und Grafiken, einfach und visuell. Auch nicht schlecht ist die Tagesschau mit Gebärdensprache im Fernsehen. Wenn eine Sendung nur untertitelt ist, ist es schwierig, den Debatten zu folgen. Um mich zu informieren, lese ich auch die Abstimmungsunterlagen und schaue Videos in Gebärdensprache im Internet.»

Gehörlose und Politik: Ein Blick ins Ausland

Ist die Lage von Menschen mit einer Hörbehinderung anderswo auf der Welt besser? Sind die gehörlosen Menschen in anderen Ländern besser informiert und können sich leichter wählen lassen? Eine kleine Übersicht über einzelne Länder und interessante Fälle ...

Text: Sandrine Burger, Illustration: Frédéric Vauthey, Übersetzung: Antonia D'Orio

Unser Dossier zeigt, dass sich Gehörlose und Politik in der Schweiz noch nicht recht vertragen. Es gibt zwar einzelne Initiativen, aber gesamthaft muss noch sehr viel unternommen werden, damit Menschen mit einer Hörbehinderung den gleichen Zugang zu Informationen erhalten wie Hörende und die gleichen Chancen haben, gewählt zu werden.

Ist die Lage anderswo auf der Welt besser? «Visuell Plus» ist der Frage nachgegangen und berichtet über die Situation in drei ausgewählten Ländern: in Frankreich und Deutschland, zwei unserer Nachbarländern, und in den USA, dem Vorzeigeland, wenn es um die Integration von Menschen mit Behinderungen geht.

Deutschland: von Fall zu Fall

Laut Thomas Mitterhuber, Chefredaktor der deutschen Gehörlosenzeitung, gibt es in Deutschland keine rechtliche Grundlage für die Finanzierung von Gebärdensprachdolmetschern oder anderen Kommunikationshilfen für gehörlose Personen, die sich in der Politik engagieren wollen. Eine Schwierigkeit, die manchen potenziellen Kandidaten abschreckt.

Die Erfahrung der einzigen beiden gehörlosen Politiker auf lokaler Ebene zeigt, wie sehr das deutsche System von Fall zu Fall reagiert. Martin Zierold wurde in einem Berliner Stadtbezirk gewählt (2011–2016). Bei Parlaments-

sitzungen hat sein Bezirk die Dolmetscher bezahlt, bei Parteiversammlungen bezahlte seine Partei (die Grünen), aber für alles andere musste er selber schauen. Und es ist bekannt, dass Politik nicht in den offiziellen Sitzungen gemacht wird, sondern ausserhalb und am Abend bei Veranstaltungen. Ähnliche Erfahrungen hat Sascha Nuhn gemacht, der letztes Jahr ins Parlament von Bad Vilbel gewählt wurde. Zwar bezahlt die Stadt seither bei Vollversammlungen für Gebärdensprachdolmetscher, doch während seiner Wahlkampagne musste Nuhn alle Dolmetscher selber bezahlen – eine teure Investition!

In Bezug auf den Zugang zu politischen Informationen für die gehörlosen Bürger sieht es in Deutschland ähnlich aus wie in der Schweiz. Zwar werden einige Debatten im Bundestag oder in den Parlamenten der Bundesländer in Gebärdensprache übersetzt, aber meist nur bei «Behinderten-Themen». Von allen anderen Themen, die sie ebenso betreffen, sind gehörlose Menschen ausgeschlossen.

Ganz langsam wächst in Deutschland das Bewusstsein, dass die Parteiprogramme auch in Gebärdensprache übersetzt werden sollten. Aber die bisherigen Versuche sind noch mangelhaft, weil an professionellen Dolmetschern gespart wird und oft nur eine Zusammenfassung übersetzt wird, ohne Details. Einzig die ganz neue Partei «Demokratische Bewegung» macht es

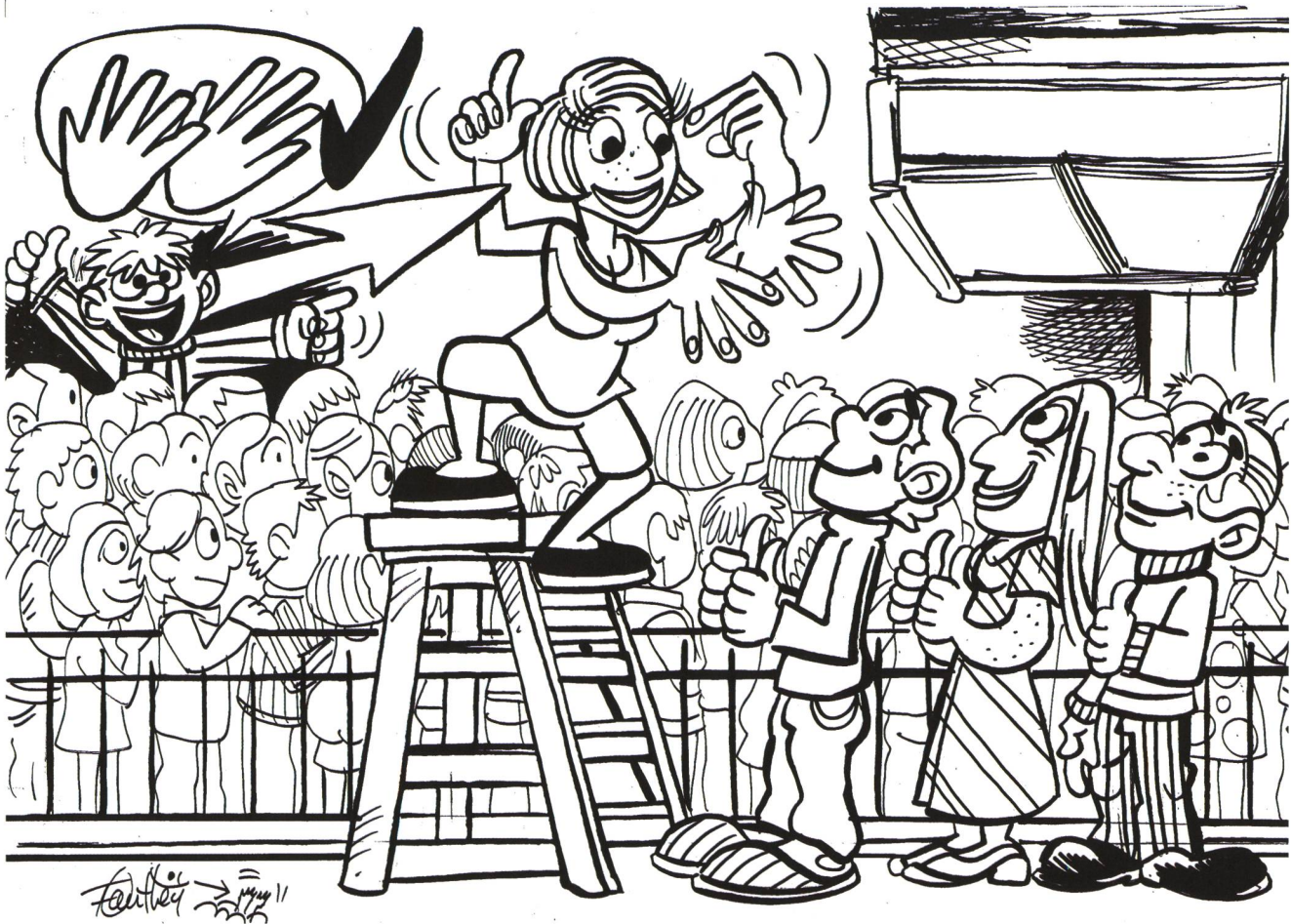
anders: von Anfang an ist sie mit professionellen Gebärdensprachdolmetschern auf Facebook aufgetreten und einige gehörlose Personen arbeiten im Parteikomitee mit.

Frankreich: Mobilisierung der Gehörlosen

Das grosse politische Ereignis in Frankreich waren die Präsidentschaftswahlen Anfang 2017. Auffällig war während der Wahlkampagne eine nie dagewesene Mobilisierung von Menschen mit einer Hörbehinderung.

Weil die Menschen mit einer Hörbehinderung genug davon hatten, dass die Auftritte und Debatten der Kandidaten nicht zugänglich sind für sie, haben sie beschlossen, selber zu handeln. In Zusammenarbeit mit dem französischen Verband der Gebärdensprachdolmetschenden haben sie ein Kollektiv namens «Accès-Cible» (deutsch: «zugänglich» oder «Zugangsgruppe») gegründet. Mit gezielten Aktionen wollte das Kollektiv die Aufmerksamkeit der einzelnen Kandidaten und der Medien gewinnen.

Die Forderungen von «Accès-Cible» an die Kandidaten: totale und systematische Zugänglichkeit (Untertitel oder Verdolmetschung in Gebärdensprache) bei Veranstaltungen sowie in Videos auf Internet und in ausgestrahlten Debatten am Fernsehen.



Bei Wahlveranstaltungen der Demokratischen Partei in den USA waren die Gebärdensprachdolmetscher schlecht platziert.

Dank dieser Mobilisierung konnten die Gehörlosen grosse Aufmerksamkeit gewinnen und bekamen viele Reaktionen in den Medien (online und offline). Vor allem wurde das Ziel erreicht, dass grosse Kandidaten begonnen haben, Dolmetschende zu ihren Veranstaltungen zu bestellen. Die französischen Gehörlosen haben gezeigt, dass man mit guten Ideen und Engagement etwas bewegen kann!

USA: überraschende Enttäuschung

Bei der Integration von Menschen mit Behinderungen gelten die USA als Vorzeigebispiel. Ihr Gesetz zum Schutz von Menschen mit Behinderungen (ADA) ist nicht nur beispielhaft, es wird auch weitgehend angewendet. Doch sogar die USA weisen überraschende Mängel auf, wenn es um Gehörlose und Politik geht!

Erster Mangel: fehlende Vertretung. Ein Artikel der Gallaudet-Zeitung von 2016 hält fest, dass kein einziger gehörloser Abgeordneter in den Kongress gewählt wurde, obwohl den Menschen mit einer Hörbehinderung in den USA alle Regierungsstrukturen offen stehen und sie einen gewichtigen Teil der Wählerschaft ausmachen. Die wenigen hörbehinderten Abgeordneten im Senat sind in der Regel lautsprachlich orientiert, meistens späertaubt infolge des Kriegs, eines Unfalls oder einfach aufgrund ihres hohen Alters.

Zweiter Mangel: Zugänglichkeit mit Grenzen. Theoretisch ist in den USA der Zugang zu politischen Informationen durch das ADA gewährleistet. Und in Wirklichkeit? Jérémie Boroy, ein französischer Gehörloser, selber aktiv im Rahmen der Zugänglichkeit von Wahlen, wollte dies überprüfen. Dazu ist er vor den Präsidentschaftswahlen 2016 in die USA gereist und hat vier

Wahlveranstaltungen beider Parteien besucht – die Ergebnisse waren ernüchternd. Bei den Republikanern war gar kein Dolmetscher anwesend und bei den Demokraten waren die anwesenden Gebärdensprachdolmetscher so schlecht platziert und beleuchtet, dass der Gehörlose nichts gesehen hat.

Weiterkämpfen!

Es zeigt sich, dass die Möglichkeiten zur politischen Teilhabe für Gehörlose in anderen Ländern kaum besser sind als in der Schweiz.

Sogar die USA müssen sich noch verbessern! Gleichzeitig zeigt das Beispiel aus Frankreich, dass es sich lohnt, weiterzukämpfen. Die Dinge können sich ändern, wenn die Gehörlosen sich engagieren und mobilisieren. Gehörlose Bürgerinnen und Bürger müssen betonen, dass ihre Stimmen genau wie alle anderen zählen – und manchmal sogar entscheidend sind. ■

«Politik wird nach der Sitzung gemacht»

Als Gehörloser in die Politik einsteigen ... geht das? Beat Kleeb hat es ausprobiert und sein Fazit lautet: Es ist enorm schwierig. Politik wird vor allem nach der Sitzung gemacht – wenn der Dolmetscher heimgegangen ist. Im Interview mit Visuell Plus erklärt Beat Kleeb, wie Gehörlose sich trotzdem politisch engagieren können.

Interview und Foto: Martina Raschle

Visuell Plus: Was war der Grund, dass Sie vor rund 20 Jahren in die Politik einsteigen wollten?

Beat Kleeb: Das war nach meiner Zeit als Präsident von Sonos. Ich hatte gemerkt, dass wir im Gehörlosenwesen immer die gleichen Probleme diskutierten. Also wollte ich die Sache von einer anderen Seite angehen und unsere Probleme nach aussen tragen, in die Politik. Ich wollte etwas bewegen.

Und wie sind Sie vorgegangen?

Ich bin der SP beigetreten und habe an zwei oder drei Veranstaltungen teilgenommen. Bald habe ich realisiert: In der Schweiz musst du die «Ochsentour» machen, also ganz unten anfangen. Du musst dich bekannt machen mit lokalen Themen, dann hinaufarbeiten zu den wichtigen Positionen. Das braucht einen riesigen zeitlichen, finanziellen und persönlichen Aufwand; diese Belastung war für mich als junger Familienvater nicht machbar ... also beschloss ich, zurück ins Gehörlosenwesen zu gehen.

2015 sagten Sie zu Bundespräsidentin Sommaruga: Kommunikation ist das wichtigste Werkzeug der Politik – und Gehörlose haben eine Kommunikationsbehinderung. War das auch ein Grund, dass Sie aufgegeben haben?

Ja. Politiker müssen Vertrauen aufbauen, Leute in allen Bereichen treffen, damit sie Informationen und Unterstützung

bekommen. Wenn man nur ab und zu mit einer Dolmetscherin in der Sitzung ist, bringt das nicht viel. Nach der Sitzung wird mehr entschieden als in der Sitzung, Politik wird in den Kommissionen und am Stammtisch gemacht. Eine ständige Dolmetscherin wird aber nicht finanziert.

Wie ist die Finanzierung der Dolmetscher geregelt?

Es gibt einen Pauschalbetrag der IV für die ganze Schweiz, der alle Dolmetschereinsätze abdecken soll, die nicht mit anderen Verfügungen geregelt sind. Dieser Betrag ist seit vielen Jahren nie erhöht worden von der IV und reicht bereits heute nirgendwo hin. Aus diesem Betrag müsste aber die ehrenamtliche politische Arbeit bezahlt werden. Erst wenn ein Gehörloser einen vollen Lohn bekommt aus politischer Arbeit, bezahlt die IV bis maximal 1763 Franken pro Monat für Dolmetschereinsätze. Das reicht gerade mal für zwei längere Sitzungen.

Einige Gehörlose im Ausland haben es an die Spitze der Politik geschafft, zum Beispiel Helga Stevens, Ádám Kósa, Helene Jarmer. Wie kann das auch in der Schweiz möglich werden?

Einerseits muss der Gehörlosenbund auf politischer Ebene für die Finanzierung von Dolmetschern und Arbeitsassistenzen kämpfen, damit gehörlose Poli-



tiker Kontakte pflegen und die ganze Schreibtischarbeit bewältigen können. Andererseits müssen junge Gehörlose lernen wie Hörende arbeiten. Man kann nicht mit der Kultur der Gehörlosen zuoberst in die Politik der Hörenden einsteigen! Man muss die politischen Prozesse kennenlernen, die Art, wie Hörende Kompromisse schliessen. Das lernt man am besten in der Vereins- und Verbandsarbeit. Meiner Meinung nach brauchen wir nicht so dringend einen gehörlosen Bundesrat, aber wir brauchen dringend gehörlose junge Leute, die bereit sind, im Verband, auf Partei- und Gemeindeebene mitzuarbeiten und die Interessen der Gehörlosen vertreten. ■

Schon gewusst? Alle Dossiers sind online – gratis!

In jeder Ausgabe widmet «Visuell Plus» sein Dossier einem Schwerpunktthema. Auf mehreren Seiten beleuchtet die Redaktion mit vielfältigen Beiträgen einen Aspekt unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund von Gehörlosigkeit und Gebärdensprache.

Auf der Webseite des Schweizerischen Gehörlosenbundes finden Sie die Themen-Dossiers der vergangenen Jahre als vollständige PDF-Versionen zum Lesen, Herunterladen und Ausdrucken – vollkommen gratis! Worauf warten Sie noch? Jetzt einloggen und stöbern unter: www.sgb-fss.ch/medien/zeitschrift/


Entdecken Sie alles zu den Themen:

- Alarmierung
- Bauen
- Bildung
- Bildungskongress
- Gallaudet University
- Gebärdensprache
- Gesundheit
- Kino
- Medien
- Migration
- Religion
- Öffentlicher Verkehr
- Reisen
- Strategie
- Tag der Gebärdensprache
- UNO-BRK
- und VIELE MEHR!

Medien

Der Schweizerische Gehörlosenbund informiert und bewegt. Hier finden Sie alles zu aktuellen Themen und kompetente Ansprechpartner für Ihre Anfrage.

Alle • Aktuell • Medienmitteilungen • Medienspiegel • Aktionen / Anlässe • **Zeitschrift**




08.06.2017

Dossier: DV

Die Höhepunkte der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes in Lugano: Wahl einer neuen Präsidentin, Referat zum GER, PRIX VISIO und vieles mehr!

[Mehr >](#)




13.04.2017

Dossier: Bildung

Das strategische Ziel des Schweizerischen Gehörlosenbundes ist eine bilinguale Bildung. Doch was bedeutet das genau, und welche Form von Unterricht ist bilingual? Unser Dossier ...

[Mehr >](#)




12.02.2017

Dossier: Gebärdensprache

Die Gebärdensprache ist die Grundlage der Kultur der Gehörlosen. Sie blickt zurück auf eine lange, bewegte Geschichte.

[Mehr >](#)

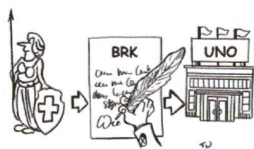


12.12.2016

Dossier: Alarmierung

Mit Sirenen wird die Bevölkerung im Notfall gewarnt. Doch das System schliesst Menschen mit einer Hörbehinderung aus! Das Dossier macht eine Standortbestimmung zur Alarmierung ...

[Mehr >](#)



01.02.2014

Dossier: UNO-BRK

Nach dem JA im Nationalrat am 21. Juni 2013, hat auch der Ständerat am 26. November 2013 zugestimmt, dass die Schweiz die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behin...



01.02.2015

Dossier: CODA

Kinder von gehörlosen Erwachsenen sind CODA, Children of Deaf Adults. Sie wachsen mit zwei Sprachen und zwei Kulturen auf. Das ist ein grosser Gewinn, aber auch eine Herausfor...



01.06.2015

Dossier: Justiz

Justiz soll für Gerechtigkeit sorgen. Dafür müssen die Beteiligten ihre Rollen kennen und sich untereinander genau verstehen. In diesem Dossier fragt Visuell Plus, wie gerecht ...



01.12.2015

Dossier: Sport

Sport ist für die Gehörlosengemeinschaft mehr als ein Wettbewerb. Er spielt seit Jahrzehnten eine wichtige kulturelle und soziale Rolle - bis heute.



12.04.2016

Dossier: Kino

Wie steht es mit dem Zugang zum Kino für Menschen mit Hörbehinderung? Eine Standortbestimmung im Dossier von Visuell Plus.

News aus der Gehörlosenwelt

Redaktion: Sandrine Burger, Übersetzung: Martina Raschle

Belgien

Gebärdensprach-Vermittlung beim Amt

Auf drei Ämtern der belgischen Stadt Liège gibt es seit Kurzem eine Video-Vermittlung für Gebärdensprache. Das System wurde in Zusammenarbeit mit dem Wallonischen Gehörlosenverein installiert. Dank der Video-Vermittlung können gehörlose Bürgerinnen und Bürger jetzt in Gebärdensprache anrufen und eine Dolmetscherin übersetzt für die Behörden. Die Behörden wurden entsprechend geschult und der Video-Dienst ist an Arbeitstagen von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Wenn der Video-Dienst Erfolg hat, soll er in Zukunft in allen Ämtern installiert werden.

Burkina Faso

Eine bilinguale Schule

In der Hauptstadt des Westafrikanischen Landes Burkina Faso steht eine beispielhafte Schule für Gehörlose. Die Schule Cefise ist seit 1993 von der UNO als Privatschule anerkannt und bietet eine wirklich inklusive bilinguale Bildung. Von der Grundschule bis zur Sekundarstufe werden gehörlose und hörende Kinder gemeinsam unterrichtet und lernen gemeinsam die Gebärdensprache. Die Lehrer unterrichten in gesprochener Sprache und in Gebärdensprache, ab einem gewissen Niveau erhalten sie Unterstützung von Gebärdensprachdolmetschenden und einem Untertitel-System. Aktuell besuchen 3800 Kinder diese Schule, davon 500 gehörlos.

Deutschland

DGB mit neuer Webseite

Der Deutsche Gehörlosen-Bund hat zum 90-Jahr-Jubiläum eine neue Webseite aufgeschaltet. Das Design und die Inhalte sind moderner und aktueller geworden und der Auftritt soll Schritt für

Schritt mit Videos in Gebärdensprache ergänzt werden. Ziel ist ein vollständig barrierefreier Internetauftritt von gehoerlosen-bund.de.

Frankreich

Gehörlose wird geehrt

Ende Mai 2017 wurde die gehörlose Französin Sandrine Herman zur Ritterin des Ordens nationaler Verdienste gekürt (französisch: Chevalier de l'ordre national du Mérite). Mit diesem Titel werden Personen ausgezeichnet, die sich seit über zehn Jahren für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Sandrine Herman wurde geehrt, weil sie sich in verschiedenen Vereinen für gehörlose Menschen engagiert, vor allem im Bereich bilinguale Bildung. Für sie ist dieses Thema persönlich wichtig, weil sie bis zum Alter von neun Jahren keinen Zugang zur Gebärdensprache hatte. Das will sie anderen gehörlosen Kindern ersparen.

International

EUD: Neuer Vorstand

Am 20. und 21. Mai 2017 fand auf der Insel Malta die Generalversammlung des europäischen Gehörlosenbundes (EUD) statt. Höhepunkt war die Wahl des Vorstandes. Alter und neuer Präsident ist Markku Jokinen aus Finnland. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind: Gergely Tapolczai aus Ungarn (Vize-Präsident), Louise Danielsson aus Schweden, Sofia Isari aus Griechenland und Daniel Büter aus Deutschland. Zurückgetreten aus dem EUD-Vorstand sind Alfredo Gomez Fernandez und Humberto Insolera.

EUDY: Kein Präsident

Der europäische Verband der jungen Gehörlosen (EUDY) hat sich vom 1. bis 3. Juni in Irland zur General-

versammlung getroffen. Zur allgemeinen Überraschung konnte der einzige Kandidat für das Präsidentenamt, Jari Pärigma aus Estland, die Delegierten nicht überzeugen und er wurde nicht gewählt. 27 Nein-Stimmen standen gegen 12 Ja-Stimmen. Damit bleibt das Präsidentenamt des EUDY unbesetzt. Eine elektronische Präsidentenwahl soll organisiert werden, sobald genügend Kandidaten gefunden sind.

Kanada

Justiz wird untersucht

Der kanadische Gehörlosenbund soll die Erfahrungen der Gehörlosen mit der kanadischen Justiz untersuchen. Der Auftrag und das Geld dafür kommen direkt vom Justizministerium. Die Untersuchung umfasst Polizei, Gerichte und Gefängnisse. Die Untersuchungskommission wird geleitet von Debra Russell (berühmte Dolmetscherin) Cathy Chovaz (gehörlose Psychologin) und Patrick Boudreault (Gebärdensprach-Forscher).

USA

Chris Pratt entschuldigt sich

Anfang Mai sorgte der amerikanische Schauspieler Chris Pratt für Schlagzeilen. Er veröffentlichte eine Nachricht, worin er sich über Untertitel ärgert in der Vorschau zu seinem neuen Film «Guardians of the Galaxy 2». Chris Pratt schrieb, die automatischen Untertitel würden das Bild verdecken. Viele Gehörlose antworteten dem Schauspieler und erinnerten ihn daran, dass Untertitel für sie sehr wichtig sind. Einige Tage später veröffentlichte Chris Pratt eine neue Nachricht – und zwar geschrieben und in amerikanischer Gebärdensprache. Er entschuldigte sich bei allen Gehörlosen und forderte sogar automatische Untertitel bei Instagram. ■

Mein Recht:

Was ist Diskriminierung?

In der Kolumne «Mein Recht» beantwortet Yalan Reber, Juristin beim Schweizerischen Gehörlosenbund, häufige Rechtsfragen rund um das Thema Gehörlosigkeit. Diesmal zum Thema: Was ist Diskriminierung?

Text: Yalan Reber, Bild: SGB-FSS



In der Schweizerischen Bundesverfassung steht, dass niemand diskriminiert werden darf, insbesondere nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.

Was ist Diskriminierung?

Wenn eine Person oder eine Gruppe im Vergleich mit einer anderen Person oder Gruppe in der gleichen Situation eine andere Behandlung erfährt, liegt eine Ungleichbehandlung vor. Diese Ungleichbehandlung ist keine Diskriminierung, wenn sie sachliche Gründe hat. Es ist Diskriminierung, wenn die Ungleichbehandlung wegen bestimmter Merkmale eines Menschen erfolgt, die er selber nicht oder nur schwer verändern kann, und die zu seiner Identität gehören, wie zum Beispiel Gehörlosigkeit.

Diskriminierung ist eine verbotene, nicht nachvollziehbare Schlechterstellung von Menschen aufgrund von verfassungsrechtlich verpönten Merkmalen, für die es keine gewichtigen und sachlichen Gründe gibt.

Beispiele von Diskriminierung

Eine Diskriminierung kann in verschiedenen Formen auftreten:

1. **Diskriminierung:** Frau X ist gehörlos, Frau Y ist hörend und Herr Z ist hörend. Sie arbeiten alle in der gleichen Position beim gleichen Arbeitgeber. Herr Z verdient CHF 5'000, Frau Y verdient CHF 4'500 und Frau X verdient CHF 4'000. Für den Lohnunterschied gibt es keine sachliche Begründung, ausser die Anknüpfung an das Geschlecht und den Hörstatus. Frau X wird sogar mehrfach diskriminiert, weil sie eine Frau und gehörlos ist.

Keine Diskriminierung: Frau X hat weniger Arbeitserfahrung als Frau Y und Herr Z hat einen höheren Abschluss – und diese Kriterien sind wichtig für die Lohnpolitik des Arbeitgebers.

2. **Diskriminierung:** Der Türsteher eines Uhrengeschäfts lässt eine Person nicht hinein, weil sie gebärdet.

Keine Diskriminierung: Der Türsteher des Uhrengeschäfts lässt eine gehörlose Person aus Sicherheitsgründen nicht hinein, weil sie ihren Motorradhelm nicht ausziehen will, obwohl der Zutritt mit Motorradhelm verboten ist.

3. **Diskriminierung:** Eine Firma macht eine neue Regel, dass alle Mitarbeiter nur noch per Telefon kommunizieren dürfen, ohne dass es Gründe

gegen eine andere Form von Kommunikation gibt. Diese Regel betrifft zwar alle Mitarbeiter, aber nur die gehörlosen Angestellten sind negativ betroffen.

Wie kann man sich schützen?

Das Gemeinwesen (Bund, Kanton, Ämter, usw.) muss das Diskriminierungsverbot in allen seinen Handlungen befolgen. Im Privatbereich (Private Arbeitgeber, Geschäfte, Restaurants, etc.) gilt dieser Diskriminierungsschutz nicht direkt. Die Betroffenen müssen sich auf andere Gesetze stützen, um sich vor Diskriminierung zu schützen. Dieser Schutz ist aber in vielen Bereichen zu wenig aufgebaut. Darum setzt sich der Schweizerische Gehörlosenbund für einen besseren Diskriminierungsschutz ein, vor allem im privaten Arbeitsmarkt und in der Bildung. ■

Rechtsdienst Gehörlosenbund

Haben Sie eine rechtliche Frage zum Thema Gehörlosigkeit oder Hörbehinderung? Der Rechtsdienst des Schweizerischen Gehörlosenbundes unterstützt sie dabei, eine Lösung zu finden und Ihre Rechte zu wahren. Weitere Informationen: www.sgb-fss.ch/angebot/rechtsdienst/

Gebärdensprache in der Klubschule Migros

Zum ersten Mal nimmt eine grosse Sprachschule die Gebärdensprache in ihr Programm auf. Die Klubschule Migros Winterthur bietet ab August versuchsweise Gebärdensprachkurse an. Dieses Projekt entstand aus einer erfolgreichen Kooperation mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS.

Text: Martina Raschle, Foto: SGB-FSS



Gebärdensprache ist eine einzigartige Erfahrung für die Lernenden.

Bisher ist der Schweizerische Gehörlosenbund neben privaten Gebärdensprachlehrern der einzige Anbieter für Gebärdensprachkurse. Das ändert sich ab August 2017, wenn mit der Klubschule Migros die grösste Weiterbildungsinstitution der Schweiz Gebärdensprache in ihr Angebot aufnimmt.

Einsteigerkurse A1

Am 23. August startet der erste Gebärdensprachkurs in der Klubschule Migros Winterthur, unter Kursleiter

Gian Reto Janki. Ein zweiter Gebärdensprachkurs ist ab 8. November geplant. Beide Kurse sind Einsteigerkurse auf dem Niveau A1 – und damit ebenfalls eine Premiere: Zum ersten Mal werden offizielle Gebärdensprachkurse gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) für Sprachen angeboten. Die Gebärdensprachkurse in Winterthur sind damit sowohl für die Klubschule Migros wie für den Schweizerischen Gehörlosenbund ein Pilotprojekt, das erfolgreich durchstarten soll.

Pilotprojekt

Die Gebärdensprachkurse sind das Resultat einer erfolgreichen Kooperation: Die Klubschule erhält immer wieder Anfragen zu Gebärdensprachkursen und will diese Nachfrage mit einem Sprachkurs abdecken. Der Schweizerische Gehörlosenbund will die Gebärdensprachlehre professionalisieren und verbreiten. Dafür braucht er erfahrene Partner im Bereich Fremdsprachenunterricht. Die Klubschule und der Gehörlosenbund waren sich rasch einig; nur wenige Monate nach Beginn der Gespräche stand das Pilotprojekt in Winterthur. Wenn die ersten beiden Kurse erfolgreich verlaufen, stehen die Chancen gut, dass Gebärdensprache bald regelmässig und schweizweit in der Klubschule Migros angeboten wird.

Gewinn für alle

Gebärdensprache als Fremdsprache hat eine grosse Zukunft – und ist ein Gewinn für alle Beteiligten: Für den Gehörlosenbund rückt das strategische Ziel «Anerkennung der Gebärdensprache» näher, die Klubschule Migros kann ihre Kursliste um ein attraktives Angebot ergänzen, die Kundinnen und Kunden sind um eine einzigartige Erfahrung reicher und erweitern ihren Horizont, indem sie sich auf visuelle Kommunikation einlassen. ■

Schauspielseminar für Gehörlose

Ab Oktober 2017 bietet die Oltner Schauspielschule Schauspielseminare für Menschen mit einer Hörbehinderung an. Die monatlichen Wochenendseminare bilden zusammen eine dreijährige Ausbildung, in der auch die visuelle Kultur der Gehörlosen ihren Platz haben soll.

Text und Fotos: Oltner Schauspielschule, Redaktion: Martina Raschle

Für Menschen mit einer Hörbehinderung gibt es heute im deutschsprachigen Raum keine professionellen Ausbildungen in künstlerischen Bereichen wie Schauspiel oder Tanz. Um diesen Mangel zu beheben, bietet die Oltner Schauspielschule ab Oktober 2017 einen Lehrgang in Schauspielkunst für gehörlose Menschen an, in Zusammenarbeit mit Lilian Fritz (Schauspielerin und Dolmetscherin für Gebärdensprache).

Im Zentrum der Ausbildung steht das Schauspiel mit seinem abgestuften Aufbau von den technischen Grundlagen über Improvisationen zu Szenenstudien und Projekten.

Gleichzeitig sollen auch die Ressourcen der Gehörlosenkultur genutzt werden mit ihrer darstellerischen Vielfalt, etwa bei Bewegung und Pantomime. Der Unterricht erfolgt entweder direkt in Gebärdensprache oder wird in die Gebärdensprache übersetzt.

Interessierte sind herzlich eingeladen zu den öffentlichen Info-Anlässen in der Oltner Schauspielschule. Hier wird die Ausbildung erklärt und man kann Fragen stellen:

Montag, 4. September 2017, 19.00 Uhr

Samstag, 23. September, 14.00 Uhr

Anmeldeschluss für die Schauspielausbildung ist am **30. September 2017**. ■

Ziel und Inhalt

Zweck der Seminare ist das barrierefreie Erlernen des schauspielerischen Handwerks nach den Methoden von Konstantin Stanislawski und Bertolt Brecht. Als mittelfristiges Ziel soll eine selbständige, professionell arbeitende Gruppe gehörloser Schauspieler und Schauspielerinnen gegründet werden, die mit ihren Produktionen an Festivals und auf den Bühnen der freien Szene auftritt.

Ablauf und Information

Die gesamte Ausbildung ist auf drei Jahre angelegt und wird in intensiven, monatlich stattfindenden Wochenendseminaren durchgeführt. Jedes der drei Ausbildungsjahre besteht aus zehn Seminaren, die aufeinander aufbauen und jeweils bestimmte Schwerpunkte behandeln. Die Seminare starten am Wochenende vom **14./15. Oktober 2017**.

Kontakt

Oltner Schauspielschule
Rosengasse 3
CH-4600 Olten
+41 (0)78 670 71 01
info@oltner-schauspielschule.ch
www.oltner-schauspielschule.ch



In der Ausbildung wird auch szenisches Spielen gelehrt.



Bewegung und Pantomime sind Stärken von Gehörlosen.

Ausbildung FAGS (AGSA):

Ausstellung «Schweizer Identitäten»

Der Ausbildungsgang FAGS (AGSA) hat das Semester am 14. Juli 2017 mit einer Ausstellung in der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) abgeschlossen. Die Lernenden zeigten ihre Projekte zum Thema «Schweizer Identitäten». Alle vier Gruppen stellen in ihren Arbeiten die Gebärdensprache ins Zentrum.

Text und Fotos: Martina Raschle



Die Verantwortlichen vom NCBI lassen sich die Arbeit «gestern – heute – morgen» erklären (Andi Geu im weissen Hemd und Eva Maria Meyer mit roter Mappe).

Die Ausstellung «Schweizer Identitäten» des Ausbildungsganges Fachperson Gebärdensprache FAGS (AGSA) ist gleichzeitig die Abschlussarbeit zum Projekt «iCH», welches die FAGS-Lernenden in diesem Semester durchgeführt haben, in Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut NCBI. Das Projekt «iCH» hat zum Ziel, dass Jugendliche in der Schweiz über ihre Identität als Schweizer oder Schweizerin nachdenken und sich fragen, wo ihr Platz ist als Teil der Schweiz.

Vier Projekte

Für die Abschlussprojekte haben sich die FAGS-Lernenden in vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat sich dem Thema «Identität» auf eine andere Weise genähert: Mit einer Video-Strassenumfrage zum Thema Gebärdensprache in der Schweiz; mit einem Gemeinschaftsbild mit gehörlosen Kindern; mit Postkarten der Schweizer Kantone und Gebärdensprache Videos; mit einer Aufstellung der Gebärdensprache in der Schweiz; gestern – heute – morgen.

Identität: Gebärdensprache

Weil die Ausstellung gleichzeitig eine Abschlussarbeit ist, müssen alle Gruppen den Projektverantwortlichen vom NCBI ihre Arbeit erklären und Fragen beantworten. Die Erklärungen zeigen, dass die jungen FAGS-Lernenden ihre Identität stark mit der Gebärdensprache verbinden. Nicole Lubart sagt zum Projekt Gestern – Heute – Morgen: «Wir wollen zeigen, dass der Fokus bei Gehörlosen weg vom Ohr gehen sollte, hin zu den Händen!» Auch für Lorena Müller vom Projekt Strassenumfrage ist klar: «Ich wäre freier in der Schweiz, wenn Gebärdensprache eine Landessprache wäre. Die Gehörlosigkeit wäre dann weniger wichtig.»

Gehörlose als Teil der Schweiz

Die drei Verantwortlichen vom NCBI haben dieses Projekt schon oft durchgeführt, aber noch nie mit gehörlosen Studierenden. Sie zeigen sich beeindruckt von den Abschlussarbeiten und der Zusammenarbeit in diesem Semester. Eva Maria Meyer sagt: «Wenn ich vor fünf Monaten bei der Strassenumfrage zur Gebärdensprache gefragt worden wäre, ob ich für eine Anerkennung bin ... ich weiss nicht, was ich geantwortet hätte. Und heute ist für mich klar, dass diese Sprache zur Schweiz gehört.» Ihre Kollegin ergänzt: «Ich habe gesehen, wie stark Identität mit Kommunikation verknüpft ist. Nicht nur als gesprochene



Gruppe «gestern – heute – morgen» mit Nicole, Yasemin und Adrienne (v. l.)



Projekt «Schweiz-Bild» von Stevo (zusammen mit gehörlosen Schulkindern).

Sprache, sondern auch als Beziehung und Interaktion zwischen Menschen.» Auch Andi Geu hat dank der FAGS (AGSA)-Klasse viel über Gehörlosigkeit gelernt. Er sagt: «Man merkt hier, wie wenig die Schweiz als System sich bemüht, Minderheiten einen Platz zu geben. Um das zu sehen, muss man aus seiner selbstverständlichen Normalität rausgehen.»

Viel gelernt

Profitiert hat aber vor allem die FAGS (AGSA)-Klasse von diesem Projekt. Neben den Überlegungen zur Identität mussten sie sich als Gruppen finden und lernen, ihre Ideen zu kommunizieren. Dass dies erfolgreich war, zeigt die Reaktion der Besucherinnen und Besucher der Ausstellung. Es gibt viel Lob für die untertitelte Video-Umsetzung der Strassenumfrage, vor der Postkarten-Schweiz wird eifrig über die typischen Merkmale der Kantone diskutiert, die Besuchenden lassen sich erzählen, wie das Schweiz-Bild zusammen mit gehörlosen Schulkindern entstanden ist, und die Ideen für eine inklusive Zukunft der Gebärdensprache in der Schweiz lassen die Besucherinnen und Besucher träumen. ■



Gruppenfoto der FAGS (AGSA)-Klasse vor dem Projekt «Postkarten-Schweiz».

Anna Favre – ein Multitalent

Anna (39) und Steve Favre (39) leben mit ihren Kindern Philippe (5) und Chiara (3) in Isérables, in einem steil am Hang klebenden Dorf im Wallis. Anna liebt Abwechslung und ist gerne mit Menschen zusammen. Seit 2014 ist sie mit dem «Thermo-Mix» auch in der Deutschschweiz unterwegs und verkauft das Kochgerät mit Erfolg.

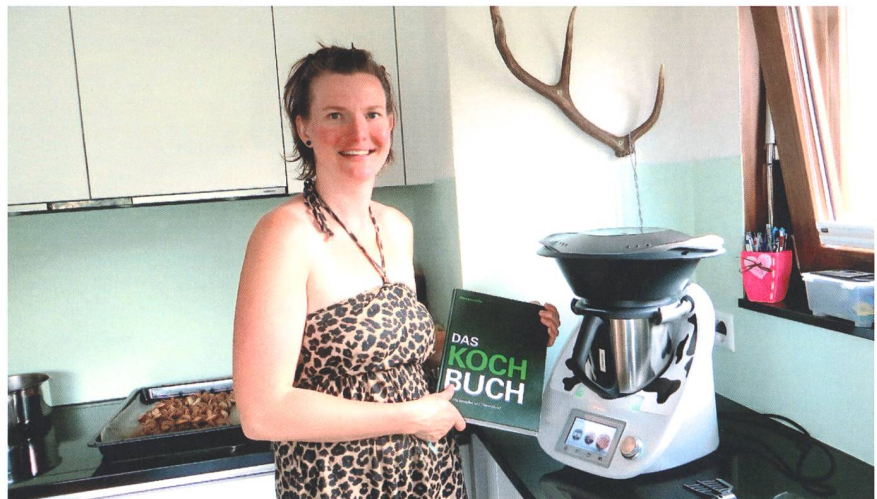
Text und Foto: Barbara Bürki

Kindheit und Schulzeit

Anna Favre kam als kleine Schwester von vier Brüdern in Hergiswil (LU) zur Welt; nicht in Hergiswil mit der bekannten Glaserei, sondern in Hergiswil bei Willisau, wo die Willisauer-Ringli herkommen. Schon früh musste sie sich aber von zuhause verabschieden, das Internat Hohenrain war seit dem Kindergarten unter der Woche ihr zu Hause. Anna erinnert sich: «Vor allem für meine Mutter war es sehr schwer, mich so früh wegzugeben. Auch ich hatte oft Heimweh und verlor die vorher so enge Beziehung zu meinen Brüdern, die bis heute nie mehr so innig wurde wie sie mal war.»

Beruf und Berufung

Die Berufswahl war schwierig für Anna Favre: «Meinen Traumberuf Coiffeuse konnte ich leider nicht lernen, die IV Luzern sagte, es sei unmöglich wegen der Kommunikation, das war 1994. Heute gibt es einige gehörlose Coiffeusen.» Gelernt hat sie schliesslich Bäckerin-Konditorin. Einige Jahre war sie auf diesem Beruf tätig, danach wollte Anna unbedingt die Ausbildung zur FaBe (Fachangestellte für Betreuung) für Behinderte machen. Es dauerte ein Jahr, bis sie eine Lehrstelle gefunden hatte. 2007 begann sie mit einem Jahr Praktikum, die Ausbildung folgte 2008 bis 2012. Kurz nach dem Abschluss kam ihr Sohn Philippe zur Welt. Sie erinnert sich: «Das war eine anspruchsvolle Zeit, ich musste mich sehr gut organisieren, damit ich den Abschluss schaffte.»



Anna Favre mit ihrem «Thermomix».

Liebe und Familie

Steve und Anna lernten sich 2009 an einem Sporttag in Leysin kennen. Heute wohnen sie in Isérables, wo Steve aufgewachsen ist. Neben fünf Kälbern haben sie auch Hühner und 30 Wachteln, die fleissig Eier legen. Jagdhund Farak gehört ebenfalls zur Familie, er begleitet Steve auf die Jagd. Anna und Steve pflegen ein offenes Haus und freuen sich über Besuch. Ihr grosses Haus bietet genug Platz zum Übernachten. Kommuniziert wird in Gebärdensprache, Deutsch und Französisch, wie es gerade passt.

Multitalent in Aktion

Anna liebt die Abwechslung; neben ihren Aufgaben als Familienfrau und der täglichen Schulhausreinigung ist sie be-

geisterte «Thermomix»-Präsentatorin. Seit 2009 ist sie mit diesem Multitalent für die Küche unterwegs. Sie war an der Deaf-Messe in Basel ebenso vertreten wie in Zürich, bei Sichtbar Gehörlose. Man kann Anna auch für eine Vorführung buchen, privat oder im Verein. «Es macht mir einfach Freude, Zeit mit Menschen zu verbringen und ihnen den Thermomix zu erklären. Zu Hause koche ich praktisch alles mit ihm, er kann kneten, quirlen, kochen, usw.», erklärt Anna. Viel verdient sie dabei nicht: «Es ist eine Herzensblut-Sache.» Ebenfalls eine Herzensangelegenheit ist Annas und Steves grosser Traum: «Zu unserem 20-jährigen Jubiläum möchten wir gerne mit unseren Kindern einen Monat lang durch Kanada reisen.» ■

Gehörlose Tessiner entdecken das Gehörlosenwesen in Zürich

Sechs gehörlose Tessinerinnen und Tessiner (5 Mitglieder des SSTS Lugano und 1 Person aus Bellinzona) machten am 20. Juni 2017 eine «Kulturreise» nach Zürich, um die Angebote für Gehörlose in der Deutschschweiz kennenzulernen.

Text und Fotos: Marcello Conigliaro (Redaktion: Sandrine Burger), Übersetzung: Martina Raschle

Früh um 7 Uhr morgens reiste die kleine Gruppe im Tessin ab. Um 10 Uhr kam sie in Zürich an und wurde im Büro des Schweizerischen Gehörlosenbundes herzlich mit Kaffee und Gipfeli empfangen. Ruedi Graf, Mitglied der Geschäftsleitung, stellte der Gruppe aus dem Tessin die Geschichte und die Aufgaben des Schweizerischen Gehörlosenbundes vor sowie die verschiedenen Ressorts. Danach führte Ruedi Graf die Besucher durch die Geschäftsstelle Zürich-Binz und stellte die verschiedenen Mitarbeitenden vor. Dieser Rundgang war für die Tessiner besonders interessant, weil er ihnen die Organisation und die tägliche Arbeit des Gehörlosenbundes näher brachte.

Anschliessend reiste die Tessiner Gruppe quer durch Zürich nach Oerlikon, ins Gehörlosenzentrum. Nach einem köstlichen mexikanischen Mittagessen in der Cafeteria wurde die Gruppe von Andreas Janner in Empfang genommen, Geschäftsführer von Sichtbar Gehörlose Zürich. Er führte die Gruppe durch das Gehörlosenzentrum und stellte die verschiedenen Organisationen für Gehörlose vor, welche dort ihren Sitz haben. Abschluss der Besichtigung war im neuen Mehrzweckraum, wo Auftritte, Referate, Konferenzen etc. stattfinden können.

Um 16 Uhr war es auch schon wieder Zeit für die Rückkehr nach Lugano. Die Tessiner Gruppe stieg bereichert mit

vielen interessanten Eindrücken in den Zug. Besonders das Gehörlosenzentrum mit den vielen verschiedenen Dienstleistern unter einem Dach bleibt in positiver Erinnerung; denn im Tessin sind die Angebote für Gehörlose weit verstreut voneinander angesiedelt. ■



Ruedi Graf erklärt die Geschäftsstelle des Gehörlosenbundes.



Die Tessiner Gruppe in Zürich-Binz.



Im Video-Studio bei Toni Koller.



Andreas Janner (links) zeigt die Cafeteria des Gehörlosenzentrums in Zürich-Oerlikon.

Festival Clin d'oeil:

Eintauchen in die Kultur der Gehörlosen

Vom 6. bis 9. Juli 2017 fand in Frankreich das grosse Festival «Clin d'oeil» statt. Gehörlose aus ganz Frankreich und der Schweiz strömten in die Stadt Reims, die für vier Tage zur Kulturhauptstadt der Gehörlosen wurde.

Text: Stéphane Beyler, Fotos: Laura Teodori, Übersetzung: Martina Raschle



Anstehen für Tickets: 152 Aufführungen warteten auf die Besucher.

Jedesmal lockt das Festival Clin d'oeil (deutsch: Augenzwinkern) Tausende Besucherinnen und Besucher an – gehörlose und hörende aus vielen Ländern. Die Zahlen sind beeindruckend: 4 Tage, 7 Veranstaltungsorte, 4500 – 5000 Festivalbesucher pro Tag, 180 Freiwillige, 38 Theaterstücke, 152 Aufführungen, 170 Künstlerinnen und Künstler, 25 Nationen, 31 ausgewählte Filme, 250 Kinder im Kunst-Workshop, 25 Gebärdensprachdolmetscher, 72 Firmen- und Künstlerstände sowie 7 Imbisswagen mit gehörlosen Köchen.

Theater und Filme

In diesem Jahr waren die Theaterstücke noch professioneller gemacht als in den vergangenen Jahren, was die gehörlosen Besucher freute und auch stolz machte. Auch die Vielfalt der Spektakel überzeugte, sie lösten verschiedenste Emotionen aus: Heiterkeit, Schauern, Trauer, Angst, Freude, etc.

Eine kleine (inoffizielle) Umfrage im Freundeskreis zeigte die beliebtesten Stücke: «Le Tabou» von Cie ACT'S aus Toulouse und «It's not about Ebisu»

von einer israelischen Truppe. Auch das farbenfrohe Kinderstück «Jonas and the body» stiess auf grosse Begeisterung. Die Filmvorführungen lösten ebenso viele Emotionen aus wie die Theater. Leider war die Reportage «Silence, on tourne» (deutsch: Ruhe, wir drehen!) der Sendung Signes der einzige Beitrag aus der Schweiz.

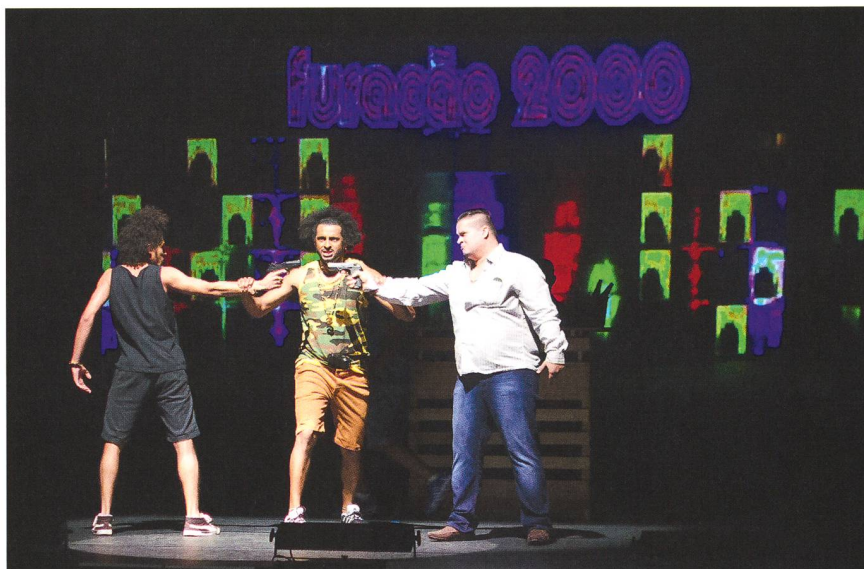
Ehregast war in diesem Jahr Brasilien. Die brasilianischen Künstler führten das Stück «City of God» (deutsch: Gottesstadt) auf. Es zeigt das Leben in den Armenvierteln von Rio de Janeiro, aber auch die Tänze Samba und Capoeira sowie einen Clown, Magie und eine typisch brasilianische Cocktailbar.

Kultur und Gebärdensprache

Wer zum Festival Clin d'oeil geht, trifft schon unterwegs überall Menschen, die gebärden. In Reims selber hat man das Gefühl, in einer Gehörlosenstadt zu sein und man spürt die Freude der Gehörlosen, die vier Tage lang eine verkehrte Welt geniessen: Hier ist Gehörlosigkeit die Normalität, niemand staunt! Sogar die Restaurants und Bäckereien passen sich an und die Angestellten üben ein paar Gebärden für die Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden.



Das farbenfrohe Kinderstück «Jonas and the body».



Das Stück «City of God» der brasilianischen Ehrengäste.



Gehörte zu den Favoriten: «It's not about Ebisu».

Clin d'oeil ist der beste Ort, um alte Freunde und Schulkameraden wiederzutreffen und sogar gehörlose Stars. Es ist ein Ort ohne Kommunikationsbarrieren. Und dazu bietet das Festival ein einmalig breites kulturelles Angebot für Gehörlose in ihrer natürlichen Sprache, der Gebärdensprache.

Eine Hörende mittendrin

Unter den Schweizern, die nach Reims gereist sind, war auch Laura Teodori, eine hörende Angestellte des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Gegangen ist sie aus Neugierte, zurückgekommen ist sie verzaubert. Sie spricht von diesem Wochenende als einmalige Erfahrung. Als Kulturliebhaberin gefielen ihr vor allem die vielen Theater in Gebärdensprache. Auch ihre Lieblingsstücke waren «It's not about Ebisu» und «Tabou».

**EINE KLEINE UMFRAGE
IM FREUNDKREIS
ZEIGTE DIE
BELIEBTESTEN STÜCKE:
«LE TABOU» VON CIE
ACT'S AUS TOULOUSE
UND «IT'S NOT ABOUT
EBISU» VON EINER
ISRAELISCHEN TRUPPE.**

Wiedersehen im 2019

Das Festival Clin d'oeil findet alle zwei Jahre statt, das nächste Mal im Jahr 2019. Dieses Datum sollte man sich merken; denn im gleichen Sommer findet der Weltkongress der Gehörlosen in Paris statt! Ohne Zweifel wird Frankreich 2019 zu den Top-Ferienzielen der Gehörlosen gehören. Hoffen wir, dass die Schweiz bis dahin ebenfalls ein Theaterstück zum Festival beitragen kann. ■

Neues Buch:

Die Welt in Gebärden – Tiere

Welchen Wortschatz hat die Gebärdensprache für Tiere? Diese Frage beantwortet ein neues Kinderbuch: «Die Welt in Gebärden – Tiere». Das Buch der Autorin Marina Ribeaud zeigt die wichtigsten Tiere und ihre Gebärden. In jedem Buch ist ein Zugangscode für die Lern-App von Fingershop.ch abgedruckt.

Text und Foto: Fingershop.ch, Redaktion: Martina Raschle



Das neue Buch: Die Welt in Gebärden – Tiere.

Marina Ribeaud:

Die Welt in Gebärden – Tiere.

Bestellen beim Verlag Fingershop.ch oder in der Buchhandlung: ISBN 978-3-906054-23-0. Preis (inkl. Lern-App): CHF 20.–

Die Buchserie «Die Welt in Gebärden» hilft Kindern mit einer Hörbehinderung, die Welt zu verstehen. Die handlichen Bücher dienen zur Wissensvermittlung und zeigen die wunderbare Welt der Gebärdensprache. Jetzt hat der Verlag Fingershop.ch ein neues Buch dieser Serie herausgebracht, ge-

schrieben von Marina Ribeaud, gehörlose Gebärdensprachlehrerin und Visualpädagogin.

Alles über Tiere

Das neue Buch «Die Welt der Gebärden – Tiere» zeigt die wichtigsten Bauernhoftiere, Haustiere und Insekten. Die Kinder lernen nicht nur die Gebärden für die Beschreibung von 54 verschiedenen Tieren kennen. Das Büchlein vermittelt ihnen auch weiteres nützliches Wissen: Zu welchen Stämmen, Klassen und Ordnungen gehören diese Tiere? Was sind ihre typischen Merkmale? Wie kann man gebärden, dass die Tiere stehen, gehen, beißen oder fressen? Durch das handliche Format kann man das Büchlein auch gut unterwegs benutzen – oder direkt auf den Bauernhof mitnehmen. Ein Buch für alle, die Tiere gern haben.

Zusätzliche App

Alle Gebärdensprachbilder aus dem Buch findet man auch auf der Lern-App von Fingershop.ch. Auf der letzten Buchseite steht der Zugangscode. Mit diesem Code kann das Gebärdensprachset einmalig freigeschaltet werden. Neben den bereits im Buch gezeigten Gebärden wurde das Set mit einigen zusätzlichen Gebärdensprachbildern ergänzt, vor allem Gebärdensprachzeichnungen zu den unterschiedlichen Geschlechterbezeichnungen von Tieren, z. B. Hündin und Rüde. ■

AGENDA SGB-FSS

| Wann | Was | Wo |
|-----------------------|-------------------------|----------------------------|
| 18. August 2017 | 14. Deaf Slam 2017 | Albani, Winterthur |
| 18. September 2017 | Kofo | Walkerhaus, Bern |
| 23. September 2017 | Tag der Gebärdensprache | Zürich / Lausanne / Lugano |
| 8. – 14. Oktober 2017 | Kinderlager SGB-FSS | Wallis |
| 13. Januar 2018 | Frauentag SGB-FSS | Frauenfeld |

Voranzeige:

Samstag, 23. September, 14.00 – 23.00 Uhr

Tag der Gebärdensprache in Zürich

3 Stationen: Opernhaus, Rathaus und Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon

14.00 – 15.30 Uhr

Im **Opernhaus** wird die Operette «Häuptling Abendwind» aufgeführt und in Gebärdensprache gedolmetscht. **Eintritt: gratis**

16.00 – 17.00 Uhr

Vor dem **Rathaus** findet die Aktion «Politische Partizipation durch Informationen in Gebärdensprache» statt. **Eintritt: gratis**

18.00 – 23.00 Uhr

Im **Gehörlosenzentrum** feiert der Film «Markus Huser – der Pionier der Gehörlosen-Selbsthilfe» Premiere. Ein Podiumsgespräch und das anschliessende Café des Signes runden das Programm ab. **Eintritt: Fr. 15.--**

Gehörlose, Schwerhörige und Hörende sind alle herzlich willkommen.

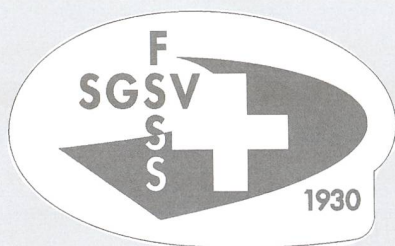
Detailliertes Programm ab Mitte August unter www.sichtbar-gehoerlose.ch



Rückblick: Tag der Gebärdensprache 2015 (Bern, oben) und 2014 (Genf, unten).

Partner:

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, MUX Verein für Musik und Gebärdensprache, FOCUS FILM, Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS



Die Deaflympics-Fackel wurde in Lausanne entzündet!

Am Montag, 3. Juli wurde am Sitz des ICSD in Anwesenheit einer kleinen Schweizer Delegation das Olympische Feuer für Samsun entfacht.

Visuell Plus

Nr. 34 - August / September 2017

Text: Roman Pechous, Fotos: Thomas Schmidt

SGSV-FSSS Geschäftsstelle

SGSV-FSSS Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit: 044 312 13 90
Fax: 044 312 13 58
info@sgsv-fsss.ch
www.sgsv-fsss.ch

Geschäftsleiter

Roman Pechous (hö)
r.pechous@sgsv-fsss.ch
Telefon: 044 312 13 93

Leiter Leistungssport/Nachwuchs

Roman Pechous (hö)
r.pechous@sgsv-fsss.ch

Sachbearbeiterin

Daniela Grätzer (gl)
d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Sportredaktion

Roman Pechous
redaktion@sgsv-fsss.ch
Telefon: 044 312 13 93
Fax: 044 312 13 58



Daniel Cuennet (links) mit Jonas Jenzer.

ICSD-Präsident Valery Rukhledev, der Präsident des Türkischen Gehörlosensportverbandes, Yakup Kihitir, sowie der OK-Präsident der 23. Sommer Deaflympics, Serkan Baltaci, hielten in Lausanne die Ansprachen, welche vom türkischen Staatsfernsehen live übertragen wurden.

Vom SGSV-FSSS mit dabei waren Daniel Cuennet, Vincent Guyon, Jonas Jenzer, Thomas Schmidt und Roman

Pechous. Eine grosse Ehre wurde Judoka Jonas Jenzer zuteil. Er ist der erste gehörlose Athlet, welcher die Olympische Fackel der 23. Sommer Deaflympics tragen durfte.

Entzündet wurde die Fackel von Taha Akgül, dem Goldmedaillen-Gewinner von Rio im Ringen (Schwergewicht). Er ist in der Türkei ein Star und wurde eigens für diese Zeremonie eingeflogen.



Das offizielle Foto mit ICSD-Präsident Valery Rukhledev in der Mitte.



Jonas Jenzer mit Serkan Baltaci.

Die 23. Sommer Deaflympics finden vom 18. bis 30. Juli 2017 in Samsun statt und sind mit rund 3'000 Athletinnen und Athleten sowie einem Budget von \$100 Millionen der grösste und teuerste Sportanlass für Gehörlose in der Geschichte.

Die Schweiz wird mit fünf Athleten und zwei Athletinnen in der Türkei vertreten sein:

| | |
|--------------------|----------------|
| Brigitte Bühler | Bowling |
| Jonas Jenzer | Judo |
| Vanessa Tavaglione | Bowling |
| Kim Lenoir | Leichtathletik |
| Robert Mader | Bowling |
| Thomas Mösching | Schiessen |
| Reto Schellenberg | Bowling |

Geleitet wird die Delegation vom SGSV-FSSS Präsidenten Toni Koller. Weiter mit dabei sind:

| | |
|---------------------|------------------|
| Emilia Karlen-Groen | Massage |
| Käthi Schlegel | Dolmetscherin |
| Ilker Alan | Leiter Bowling |
| Andreas Bösigler | Trainer Bowling |
| Basile Eberhard | Sparringp. Judo |
| Masaki Negishi | Trainer Judo |
| Stig Segat | Trainer Lh |
| Beat Grossen | Trai. Schiessen |
| Nestor Karlen | Leiter Schiessen |

Zeitplan der Sportarten

Bowling:

Herren: 20./22./24./27./29. Juli 2017
 Damen: 21./23./25./28./29. Juli

Judo (-66kg): 20. Juli 2017

Leichtathletik:

23. bis 25. Juli 2017
 100 m Vorläufe/Halbfinal/Final
 26. bis 28. Juli 2017
 200 m Vorläufe/Halbfinal/Final

Schiessen:

10 m Luftgewehr 19. Juli 2017
 50 m Luftgewehr 22. Juli 2017
 3-Stellung 24. Juli 2017 ■

HOMEPAGE

Berichte, Resultate und Fotos unter:
www.sgsv-fsss.ch

Anfragen, Anmeldungen und Änderungen bei: Daniela Grätzer, SGSV-FSSS Geschäftsstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

AUGUST BIS OKTOBER 2017

| Datum | Organisation | Veranstaltung | Ort |
|------------|--------------|--------------------------|----------------|
| 19.08. | SGSV-FSSS | 37. SM Schiessen KK 50 m | Schmitten / FR |
| 17.-20.08. | SGSV-FSSS | Bergsport Weekend | Savognin / GR |
| 09.09. | SGSV-FSSS | 25. SM Schiessen 300 m | Plaffeien / FR |
| 30.09. | AS Vaudois | 4. Bowlingturnier | Lausanne-Vidy |
| 21.10. | SGSV-FSSS | 18. SM Bowling | Muntelier / FR |

17. Jugendmeeting Leichtathletik Fünfkampf

37 Jugendliche nahmen am Dienstag, 30. Mai 2017 am Jugendmeeting in der Sportanlage Schachen in Aarau teil.

Text: Thomas Schmidt, Fotos: Birol Kayikci

Die Teilnehmenden kamen aus den Schulen Sek 3 Zürich-Wollishofen; Zentrum für Gehörlose und Schwerhörige Kinder Zürich ZGSZ; Institut Saint-Joseph Villars-sur-Glâne (FR); Bimodale Schulung Reinach (BL) und St. Margarethen (BS) herangereist.

Die Stimmung der Schülerinnen und Schüler war am kühlen Morgen ausgelassen und locker. Nicole Lubart stellte den Jugendlichen die 5 Disziplinen (100/80/60 m Sprint, Kugelstossen, Hochsprung, Weitsprung und 1000-Meter-Lauf), das Leichtathletikareal und den Tagesablauf vor. Begonnen hatten die motivierten Jugendlichen mit Sprint, anschliessend traten sie wechselweise in drei Disziplinen an und schlossen mit dem 1000-Meter-Lauf ab. Das Wetter war anfangs kühl. Danach wurde es zunehmend heisser und alle mussten schauen, dass sie genug Wasser tranken.

Einige jungen Sportlerinnen und Sportler konnten ihre Leistungen und ihre persönliche Bestmarke verbessern. Geehrt wurden nach dem Sport die drei Bestplatzierten und die sechs Diplomierten jeder Kategorie. Die zwei preisgekrönten Athleten erreichten über 2'000 SLV-Punkten (Schweiz. Leichtathletik-Verband).

Das Jugendmeeting Leichtathletik könnte ohne Helferinnen und Helfer nicht durchgeführt werden. Einen grossen Dank an die Organisatoren und die Volunteers für ihre tatkräftige Unterstützung.



Siegerin U18 – Ashly Dominguez.



Hoch hinaus im Weitsprung für D. Hort.

Rangliste

U20 Athletinnen

1. Marie-Therese Nnanga

U18 Athletinnen

1. Ashly Dominguez
2. Iliana Monteiro
3. Valeria Ushakova

U16 Athletinnen

1. Tamara Werner
2. Praisesweetlin Muruganathan
3. Xenia Frey

U14 Athletinnen

1. Audry Pentassuglia
2. Rebecca Stampfli
3. Vanessa Buser

U12 Athletinnen

1. Nawal Abdulkerim
2. Anisa Murseli
3. Jarsvinie Raveendran

U20 Athleten

1. Salih Karin Abdul (SLV Preis)
2. Paul Schnetz

U18 Athleten

1. Patrick Wladarz (SLV Preis)
2. Emircan Aslan
3. Diego Hort

U16 Athleten

1. Calvin Rohrer
2. Ivan Salinas Baumann
3. Jeremy Brägger

U14 Athleten

1. Abdulaahi Osman
2. Marco Cau

U 12 Athleten

1. Ryan Brägger

Steckbrief

Name: Rohrer
Vorname: Calvin
Geburtstag: 11.07.2003
Wohnort: Muri AG

Familie:
 Viktor, Silvia und Pauline

Lieblingsspeise:
 Teigwaren

Lieblingsgetränk:
 Fanta

Lieblingstier:
 Wolf, Adler, Panther

Hobby:
 Sport und Fotografieren

Lieblingsferienort:
 Island

In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen: iPhone, Sportsachen

Interview mit Calvin Rohrer

Sieger Kategorie U16 am Leichtathletiktag

Interview mit Roman Pechous

Visuell Plus: Calvin, gratuliere zu deinem Erfolg am LA-Tag in Aarau.

Bist du zufrieden?

Calvin Rohrer: Ich bin überglücklich, vor allem mit der Höhe im Hochsprung bin ich sehr zufrieden. Obwohl es sehr heiss war, konnte ich ein gutes Resultat erzielen, auch in den anderen Disziplinen. Der 1000-Meter-Lauf am Schluss war wirklich hart.

Welche Beziehung hast du zum Sport?

Calvin: Ich spiele sehr gerne Fussball, probiere aber auch immer wieder andere Sportarten aus. An der Badminton Schweizermeisterschaft spiele ich auch regelmässig mit. Grundsätzlich bewege ich mich gerne und habe einen engen Bezug zum Sport.

Was ist dein beruflicher Wunsch für die Zukunft?

Calvin: Mein Wunsch wäre ein handwerklicher Beruf, z.B. Schreiner, Metallbau oder Fachmann Betriebsunterhalt. Zuerst muss ich aber die Schule erfolgreich abschliessen. Dann werden wir sehen, wohin es mich verschlägt.

Was sollte deiner Meinung nach der SGSV-FSSS noch anbieten?

Calvin: Der SGSV-FSSS sollte grundsätzlich mehr Anlässe organisieren. Vor allem auch Nachwuchs-Turniere (Fussball, Unihockey, etc.). Für die Jungen gibt es nur ein sehr kleines Angebot. Ich bin sicher, es würden sich viele Jugendliche finden, die an diesen Anlässen teilnehmen würden. Man muss es einfach einmal ausprobieren.

Möchtest du der Leserschaft sonst noch irgendetwas mitteilen?

Calvin: Ja, alle Eltern sollen ihre Kinder mehr für den Sport begeistern und unterstützen. Anstatt zu Hause zu bleiben, können sie sie nach draussen schicken, oder in einem Sportverein anmelden. Da wäre den Kindern geholfen und dem Gehörlosensport auch, weil es dann mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Wettkämpfen geben würde.

Visuell Plus dankt dir herzlich für das Interview und wünscht dir viele tolle sportliche Momente. ■



5. Sommer-Breitensporttag – Spiel ohne Grenzen

Viel Sonne begleitete die 36 Teilnehmenden bei ihren Spielen. Der Spassfaktor war dieses Jahr besonders gross.

Text: Roman Pechous, Foto: Birol Kayikci

Der diesjährige Breitensporttag stand unter dem Motto «Spiel ohne Grenzen». Nach der Begrüssung durch Präsident Toni Koller wurde der Ablauf des Tages erklärt. Nicht Sportdisziplinen standen heute auf dem Programm, sondern lustige Spiele. Die Teilnehmenden wurden in sechs Gruppen aufgeteilt. Gestartet wurde mit einem Postenlauf, wo es sechs verschiedene Aufgaben zu lösen galt. Dabei kam es immer wieder darauf an, wie gut das Team zusammenarbeitet. Vom ruhigen und konzentrierten Fröbelturm bis zum schnellen und hektischen Rollmops war alles enthalten.



Teamarbeit wird beim Fröbelturm gross geschrieben.

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit KUBB und CrossBoccia. Beim Schwedischen Holzspiel ging es um Zielgenauigkeit, ebenso beim CrossBoccia, welches auf dem Tennisplatz gespielt wurde. Im Vergleich zum herkömmlichen Boccia sind die CrossBoccia-Kugeln nicht hart, sondern weich und sie rollen nicht so gut. Man kann CrossBoccia auf jeder Unterlage spielen.

Im dritten und letzten Teil gab es einen Indoor-Parcours, Rasen-Ski und Disc-Golf. Der Parcours war eine Art Hindernislauf, wobei hier auch die Teamarbeit im Vordergrund stand. Beim Rasen-Ski waren drei Personen gleichzeitig am «Langlaufen» und beim Disc-Golf mussten mit dem Frisbee auf einer Strecke 6 Ziele getroffen werden. Das war bei zum Teil starkem Wind gar nicht so einfach.

Am Grillabend durften dann die vielen Erfahrungen ausgetauscht und Ideen für den nächsten Breitensporttag diskutiert werden. Die Auswertung der Umfrageblätter ergab eine grosse Zustimmung. Wir hoffen bei der nächsten Durchführung also auf viele Teilnehmende.

Bei herrlichem Wetter wurde zwischen aber auch bei den Spielen sehr viel gelacht. Es gab keine Verletzungen, nur ab und zu sah man ein wenig Sonnenbrand.

Ein herzliches Dankeschön an Daniel Cuennet, Ramon Gato und Thanasis Ververidis vom SS Fribourg, welche für die Verpflegung am Abend verantwortlich waren. Es hat alles toll geklappt – MERCI!

Pedalo: Eine bestimmte Strecke auf dem Pedalo fahren

Rollmops: Einen Fussball mit Tennisbällen durch einen Parcours bewegen

Schwungtuch: Zwei Bälle auf einem riesigen Tuch balancieren und eine bestimmte Strecke bewältigen

Büchsenwurf: Mit kleinen Sandsäckchen Büchsen treffen

Leitergolf: Zwei Golfbälle an einer Schnur auf eine Leiter werfen. So, dass sie hängen bleiben

Fröbelturm: Als Team mit Schnüren einen Turm aufbauen ■

HOME PAGE

Bilder des 5. Sommer Breitensporttages gibt es unter: www.sgsv-fsss.ch

Gottesdienste vom 10. August bis 10. Oktober 2017



Katholische Kirche, St. Johann, Montlingen, Gemeinde Oberriet (SG), Foto: Stephan Coray

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Aargau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Aargau, Tel. 062 832 42 89, Fax 062 832 42 87, E-Mail: anita.kohler@kathaargau.ch, Web: www.gehoerlosenseelsorgeag.ch

Sonntag, 20. August, 10.00 Uhr
Katholischer Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde Aarau in der Kirche Peter und Paul

Sonntag, 24. September, 10.30 Uhr
Katholischer Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt, Baden, mit Gebärdensprachdolmetscher/-in

Solothurn – Bern – Beide Basel

Auskünfte: Felix Weder-Stöckli, Oberdorfstr. 23, Postfach 539, 3053 Münchenbuchsee, Natel: 078 833 51 01, E-Mail: felix.weder@kathbern.ch, Web: www.kathbern.ch/gehoerlos

Sonntag, 27. August, 14.00 Uhr
Verabschiedung Pfarrerin Susanne Bieler in der Markuskirche Bern, anschl. Zvieri (mit Anmeldung)

Sonntag, 17. September, 14.30 Uhr
Ökumenischer Betttagsgottesdienst mit Kommunionfeier an der Wylerstrasse 24, in Gebärdensprache, gesprochen und Projektion mit dem Beamer, anschl. gibt es Kaffee und Kuchen

St. Gallen / Appenzell

Auskünfte: Dorothee Buschor Brunner, Gehörlosenseelsorge, Klosterhof 6b, Postfach 263, 9001 St.Gallen, Telefon 071 227 34 61, Telefax 071 227 33 41, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@bistumstgallen.ch, Web: www.gehoerlosenseelsorge-sg.ch

Sonntag, 3. September, 11.00 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst mit der Dompfarrei in der Kathedrale, anschl. Verpflegungsmöglichkeiten und «Domplausch» im Klosterhof

Sonntag, 17. September, 11.00 Uhr
Ökumenischer Betttagsgottesdienst im Kloster Notkersegg/St. Gallen mit anschliessendem Mittagessen im Restaurant Scheitlinbüchel

Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, E-Mail: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Web: www.gehoerlosenseelsorgezh.ch

Sonntag, 20. August, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit anschl. Grillfest, gemeinsam mit der reformierten Gehörlosengemeinde Zürich und der hörenden Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon, mit Gebärdensprachdolmetscherin

Samstag, 2. September, 16.30 Uhr
Eucharistie-Feier mit der hörenden Pfarrei Peter und Paul Zürich, mit Gebärdensprachdolmetscherin

Samstag, 9. September, ganzer Tag
Ausflug auf den Spuren der Reformatoren in Konstanz; gemeinsamer Ausflug und Führung in Konstanz mit Zmittag und Bootsfahrt auf dem Bodensee (Details in der «Spuren-Suche»)

Sonntag, 8. Oktober, 10.30 Uhr
Ökumenischer Herbst-Gottesdienst in Turbenthal mit der reformierten Gehörlosengemeinde Zürich, anschl. Mittagessen (Kosten: CHF 10.–)

**EVANGELISCHE
GEHÖRLOSENGEMEINDEN**
Bern – Jura - Solothurn

Auskünfte: Sozial – Diakonie, Altenbergstrasse 66, Postfach 511, 3013 Bern, Tel. 031 340 24 24, SMS: 079 300 12 79, E-Mail: hbg@refbejuso.ch, Web: www.refbejuso.ch/hbg

Mittwoch, 9. August, 18.00 Uhr
Werktagsgottesdienst in Bern, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Transportdienst ab Bahnhof Bern beim Brezelkönig um 17.40 Uhr

Mittwoch, 23. August, 14.30 Uhr
Gottesdienst in Belp, Wohnheim, Seftigenstrasse 101

Sonntag, 27. August, 14.00 Uhr
Abschiedsgottesdienst von Pfarrerin Susanne Bieler-Arnold in Bern, Markuskirche, Tellstrasse 35

Sonntag, 17. September, 14.00 Uhr
Ökumenischer Bettags-Gottesdienst in der Marienkirche Bern, Wylerstr. 24

Montag, 18. September, 19.30 Uhr
Gottesdienst in Uetendorf, Stiftung Uetendorfberg

Mittwoch, 20. September, 14.30 Uhr
Gottesdienst in Belp, Wohnheim, Seftigenstrasse 101

Mittwoch, 27. September, 15.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchli Bärau (Heimstätte Bärau)

Mittwoch, 27. September, 18.00 Uhr
Werktagsgottesdienst im Haus der Kirche Bern, Altenbergstrasse 66, Raum 117, Transportdienst ab Bahnhof Bern beim Brezelkönig um 17.40 Uhr

Ostschweiz

Auskünfte: Gehörlosenpfarramt, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, E-Mail: schulthess@ref-sg.ch, Tel. 071 227 05 20, Web: www.gehoerlosengemeinde.ch

Nordwestschweiz

Auskünfte: Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz, E-Mail: anita.kohler@ref-aargau.ch, Tel./Telefax 061 701 22 45.

Sonntag, 27. August, 14.00 Uhr
Verabschiedung Pfarrerin Susanne Bieler, Hörbehindertengemeinde Bern

Sonntag, 3. September, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Kommunion in der Peterskapelle Solothurn

Sonntag, 10. September, 15.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in Baden, reformierte Kirche Oelrainstrasse, anschliessend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 17. September, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in Basel zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag

Sonntag, 24. September, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Liestal, Rosengasse 1, anschliessend Kaffee und Kuchen

Schaffhausen

Auskünfte: Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen und Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen

Sonntag, 17. September, 10.15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl zum Betttag in der Münsterkirche Schaffhausen mit Gebärdensprachdolmetscher/-in

Zürich

Auskünfte: Ref. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, E-Mail: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch, Fax 044 311 90 89, Pfr. Matthias Müller Kuhn, Telefon/Natel Nr. 043 810 82 75, E-Mail: matthias.mueller.zh@ref.ch

Sonntag, 27. August, 10.30 Uhr
Gottesdienst im Forum 98, anschl. Grillfest mit der reformierten Kirche Oerlikon

Mittwoch, 30. August, 12.00 Uhr
Mittagstreff, ab 14.00 Uhr Kultur-/Spielnachmittag im Forum 98, Oerlikon

Sonntag, 10. September, 10.30 Uhr
Gottesdienst

Mittwoch, 13. September, ganzer Tag
Ausflug zusammen mit Sichtbar Gehörlose Zürich und der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose

Sonntag, 24. September, 10.30 Uhr
Mitenand-Gottesdienst in Uster

Mittwoch, 27. September, 12.00 Uhr
Mittagstreff, ab 14.00 Uhr Kultur-/Spielnachmittag im Forum 98, Oerlikon

Sonntag, 8. Oktober, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Gehörlosendorf Turbenthal

**CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-
GEMEINSCHAFT CGG**
Gesamtschweizerisch

Auskünfte: Stephan Muheim, Parkstr. 25, 6410 Goldau, SMS: 077 202 06 33
E-Mail: bibeltreff@cgg.deaf.ch

- **Im August kein Bibeltreff**

Samstag, 9. September, 09.15 Uhr
Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde, Bahnhofstrasse 30, Aarau

Bern

Auskünfte: Markus Mürger, Eisenbahnstrasse 41, 3604 Thun,
E-Mail: bern@cgg.deaf.ch, Web: www.cgg.deaf.ch/Gruppe/Bern
Hauskreise auf Anfrage, Gottesdienste in der Pfingstgemeinde Bern, Holenackerstr. 33, 3027 Bern

Sonntag, 20. August, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst

Sonntag, 17. September, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst

Zentralschweiz

Auskünfte: Stephan Muheim, Parkstr. 25, 6410 Goldau, SMS: 077 202 06 33,
E-Mail: luzern@cgg.deaf.ch, Hauskreise und Gottesdienste auf Anfrage

St. Gallen

Auskünfte: Andreas Staub, alte Landstrasse 14, 8580 Hefenhofen, E-Mail: st.gallen@cgg.deaf.ch.
Hauskreise auf Anfrage, Gottesdienste im Gemeindezentrum Waldau, Zürcherstrasse 68b, St.Gallen

Sonntag, 13. August, 09.45 Uhr
Gottesdienst mit Gebärdensprach-Übersetzung

Sonntag, 27. August, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst

Sonntag, 10. September, 09.45 Uhr
Gottesdienst mit Gebärdensprach-Übersetzung

Sonntag, 24. September, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst

Zürich

Auskünfte: Joachim Schmid, Christliches Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, 8953 Dietikon, Telefax 044 885 79 71,
E-Mail: zuerich@cgg.deaf.ch. Hauskreis auf Anfrage, Gebärdensprach-Übersetzung im Christlichen Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, 8953 Dietikon

Im August / September / Oktober jeden Sonntag, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Gebärdensprach-Übersetzung

GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT**Drei Mal Jubiläum (2. Teil)**

Im Jahr 2017 gibt es drei besondere Jubiläen. Nachdem wir im letzten Visuell Plus über Nikolaus von Flüe und die Reformation berichtet haben, gehen wir im 2. Teil auf die Bedeutung des Wallfahrtsortes Fatima ein.



Die Wallfahrtskirche von Fatima.

In Portugal steht der berühmte Wallfahrtsort Fatima. Was zieht die Katholiken zu diesem Ort? Was ist dort geschehen? In Fatima feiert man 2017 das 100-jährige Jubiläum der Marienerscheinungen. Vom 13. Mai bis 13. Oktober 1917 sahen zwei Hirtenkinder die heilige Jungfrau, und danach hatte auch ihre Cousine weitere Erscheinungen. Die Kinder waren Jacinta (1910 bis 1919) und Francisco Marto (1908 bis 1919) und Lucia dos Santos (1907 bis 2005). Die Geschwister Jacinta und Francisco sahen die Jungfrau, aber sie hörten nicht, was sie sagte. Jacinta war sehr berührt durch diese Erscheinung beschrieb sie. Francisco war sehr schweigsam und betete viel. Lucia war die Cousine der beiden Geschwister und die einzige, zu der die Jungfrau auch sprach. Leider verstarben die Geschwister jung nach schwerer Krankheit. Lucia war die Einzige, die überlebte. Sie wurde Nonne und schrieb über sechs wichtige Erscheinungen und auch über drei Geheimnisse. Die Überreste von Jacinta und Francisco wurden 1951/52 in die Basilika von «Unser Lieben Frau des Rosenkranzes» überführt. Beide Körper waren unverwest. Jacinta und Francisco wurden am 13. Mai 2005 seliggesprochen. Das Seligsprechungsverfahren für Lucia dos Santos wurde im Jahr 2008 eingeleitet.



Die Hirtenkinder.

Papst Johannes Paul II. besuchte dreimal Fatima und traf auch noch die lebende Nonne Lucia. Beide führten kurze Gespräche. Auch über das dritte Geheimnis, dem der Papst sein Leben verdankte.

Linda Lochmann, Katechetin



S. 6



S. 32



S. 40



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS
Redaktion visuell Plus
Räffelstrasse 24
8045 Zürich

Telefon: 044 315 50 40
Telescrit: 044 315 50 41
Fax: 044 315 50 47
ViTAB: +41 44 500 38 50
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch
www.sgb-fss.ch